

Bezugsergöhrung
Wochentl. für Dresden bei der Stadtwerke
mäßiger Ausgabe von
Sonne und Sonnenuntergang
nur einmal 2,00 M.,
durch entsprechende
auslandes 3,00 M.
Bei ehemaliger Aus-
gabe durch die Zeit-
ung "Die Presse" 2,00 M.
— Einzelne Ausgaben
der Zeitung werden
am Tage selber und
am nächsten Morgen
erhalten. Wenn Mün-
zungen erhalten werden,
so müssen sie aus-
getauscht werden.
Ausland nur mit bes-
sonderer Genehmigung
(Zeitung "Die Presse") zu-
lässt. — Unterliegt
Besteuerung werden
nicht aufgeworfen.

Telegogramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Hörer: 11 • 2096 • 3601.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Milch-Chocolade
No. 600.

Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Anzeigen - Tarif
Anzeigene von 100 bis 1000
Bürgern bis 1000.
2 Uhr. Sonntags nur
Marienstraße 38 von
11 bis 12 Uhr. Die
einzigartige Ausgabe
(ca. 8 Seiten) 25 Pf.
Sammler-Ausgabe
aus Dresden 20 Pf.
Gelehrte-Ausgabe aus
der Universität Zeitz
30 Pf., die einzige
Zeitung 60 Pf.
In Marienstraße 38
am Sonntagnachmittag
die einzige Zeitung
mit 100 Seiten
20 Pf., auf Gräfin-
straße 40 Pf., Sammler-
ausgabe 25 Pf.
Musikmesse-Mitschrift
nur gegen Bezahlung.
— Dieser Zeitung
inklusive Post 10 Pf.

Geschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. 1. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Ullrichs Pianinos

sind vorzüglich, dabei sehr preiswürdig.
PIR 1 Pirnaische Straße 1 (am Pirnaischen Platz).

Loden-Pelerinen
Loden-Joppen :: Loden-Anzüge

in riesiger Auswahl.
Jos. Flechtl aus Tirol, 23 Schlossstrasse 23.

Kräutersäfte

Konzentrierter Kräutersaft
zur Frühlingskur, täglich frisch gepresst.
haltbar für Versand. Flasche 2 Mk. Prospekte gratis.

Königl. Hofapotheke
DRESDEN-A., Georgentor.

Für eifige Leser.

Ruthmäßige Witterung: Kühler, veränderlich.

Das Dresdner Armee-Zug-Rennen gewann gestern "Versbau" mit Leutnant Stresemann im Sattel; König Friedrich August überreichte dem Sieger persönlich den Ehrenpreis.

Im Internationalen Armee-Gepäck-Wettmarathon, Dresden, siegte Emerich Rath-Prag.

Zwischen dem Grafen Moltke und Maximilian Harden schwanden Vergleichsverhandlungen.

In Konstantinopel werden morgen entscheidende Ereignisse erwartet.

Die Lage in der Türkei

gibt, obwohl zunächst äußerlich Ruhe eingetreten ist, noch immer Anlaß zu Besorgnissen. Dies lassen folgende Meldungen erkennen:

Zweihunderttausend Komiteekräfte und mazedonische Freimaurer marschieren nach Konstantinopel und haben angeblich bereits Reichsgraf Efendi zum Sultan ausgesetzt. Die Avantgarde ist bereits in Thessaloniki. Viele Offiziere, welche auf der reaktionären Prokriptionsliste stehen, fliehen dorthin. Reichsgraf Efendi ist nach den Bestimmungen der türkischen Verfassung der rechtmäßige Thronfolger. Er wurde am 3. November 1844 in Konstantinopel geboren, ist also zwei Jahre jünger als sein Bruder, der Sultan. Für Reichsgraf machte sich gleich nach der Juli-Revolution eine starke Strömung geltend, da er als intelligent und gutmütig gilt. Daß der Sultan in ihm einen gefährlichen Nebenbuhler erblickt, bewies ein Vorfall Ende vorherigen Jahres. Von vierzehn Spionen wurde ein Einbruch in die Gemächer des Prinzen verübt, der nur an der Hochszeit der Dienner Reichsgrafs scheiterte. Das jungtürkische Komitee verlangte damals, daß durch Truppen aus Saloniki für die Sicherheit des Thronfolgers Sorge getragen werde.

Der Hauptteil des jungtürkischen Komitees "Union et Progrès" ist von Konstantinopel nach Saloniki verlegt worden. Der abgesetzte Kammerpräsident Ahmed Riza und die übrigen jungtürkischen Führer treffen dort zur Leitung der antideutschlichen Bewegung ein. Das Komitee hält täglich Sitzungen ab. Mehrere einflußreiche Mitglieder äußern Sorgen offen republikanische Neigungen und fordern die Absehung der gesamten osmanischen Dynastie. Alle Provinzgarnisonen stimmen den Maßnahmen des Komitees begeistert bei. Sandanik ist in Saloniki eingetroffen. Panika hat sich bereit erklärt, eine Freiwilligen- schaft zu stellen.

Die Entsendung eines französischen Geschwaders nach dem Ägyptischen Meer beweist, daß man in Paris eugegen den türkischen Beschwichtigungen die Lage im osmanischen Reiche für äußerst gefährlich ansieht. Man befürchtet über kurz oder lang den Ausbruch eines blutigen Bürgerkrieges, da sich die Jungtürken unter keinen Umständen der jetzt austretenden Reaktion unterwerfen wollen. (Magdeburg, 19.).

Die Deutsch-Turkische Baumwoll-Gesellschaft in Dresden gibt bekannt, daß gemäß einem Sonnabend, den 17. April, in Adana (bei Mersina) durch die dortige Zweigstelle der Aufstellung aufgegebenen Telegramm ihre sämtlichen europäischen Angestellten wohlbehalten sind. Auch die Anlagen, die Büros und Wohnhäuser der Gesellschaft haben nicht gelitten. (Wie wir bereits ausführlich meldeten, haben in Adana blutige Straßenkämpfe stattgefunden, und die deutsche Kolonie hatte den deutschen Botschafter telegraphisch um Schutz gebeten. Auf Befehlung des deutschen Botschafters ordnete der Großvost telegraphisch Schuhmärschregeln an.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Sofia. Privatnachrichten melden, Serbien treffe auf der illyrischen Grenze militärische Maßnahmen für den Fall der Ausbreitung der Revolution nach Mazedonien und dem Sandschak. Unter den heisigen Mazedonien wird bereits eine defensive Bandenköniglichkeit erwogen.

Toulon. Ein Telegramm aus Villafranca meldet der Marinapräfektur, daß die gesunkenen Kreuzer "Victor Hugo" und "Aules Michelet" auf der Fahrt nach dem Piräus die See verlassen haben.

Malta. Die englischen Panzerschiffe "Swiftsure" und "Triumph" sind nach der Levante abgegangen. Konstantinopel. Die von Saloniki und Adrianoval abgegangenen Truppen haben vereinigt Thessaloniki passiert und sind in der Nähe von San Stefano eingetroffen.

Konstantinopel. Die heute mittag verbreiteten Gerüchte, daß die Truppen den Bosphorus gegen die Hauptstadt bereits begonnen haben, sind falsch. Die äußere Vorstadt steht in Kritik-Schiffsmeldung, 25 Kilometer vor Konstantinopel. Das Aussehen der Truppen ist vorzüglich, die Stimmung und die Disziplin augenscheinlich ebenfalls. Die Offiziere sind als Mannschaften verkleidet. Die Vorstadt, die die Substation besetzt hält, begrüßt die Reisenden mit Absingen von Freiheitsliedern.

Aus Bemerkungen der Soldaten geht hervor, daß für morgen entscheidende Ereignisse zu erwarten sind. — Die nach Thessaloniki entsandte Deputation der Kammer ist unverrichteter Sache zurückgekehrt, da die Truppen Garantien dafür verlangten, daß die Verfassung nicht gefährdet sei. Gerüchte, daß die Deputation von den Truppen gefangen genommen worden sei, sind falsch. Nachmittags ist der Chef des Generalstabes Alfonso Paixha mittels Sonderzuges nach Thessaloniki abgereist, um mit den Truppen zu verhandeln.

Neueste Drahtmeldungen vom 18. April.

Die Mittelmeerreise des Kaiserpaars.

Schloß Achilleion (Korfu). Der Kaiser hielt heute vormittag in der Schloßkapelle Gottesdienst ab. Gegen mittag hatten die Geistlichkeit und die Bevölkerung von Korfu eine große Prozession veranstaltet, die, wie im Vorjahr, am Schloß vorbeizog. Das Wetter ist sehr schön und warm.

Dankesbulldigung an den Kaiser Franz Joseph.

Wien. Heute nachmittag hat in Schönbrunn die vom Gemeinderat veranstaltete Dankesbulldigung an den Kaiser für die Erhaltung und Wahrung des Friedens stattgefunden. Bürgermeister Dr. Lueger hob in seiner Ansprache die opferwillige Bereitwilligkeit aller österreichischen und der Armee zum Schutz des Vaterlandes hervor und sprach dem Kaiser den Dank aus, daß er mit Weisheit und unendlicher Geduld und Tauglichkeit die Kriegsgefahr beseitigt habe. Kaiser Franz Joseph dankte für die Huldigung und sagte: Einige Seiten sind an uns vorübergegangen. Es erfüllt mich mit polterer Begeisterung, daß mir die patriotische Erinnung der gefallenen Bevölkerung und Monarchie sowie die Bereitwilligkeit meiner von dem besten Herzen belebten, tapferen Armee einen festen Rückhalt und die Möglichkeit geboten haben, den Frieden zu erhalten. Denn auch ein gerechter, unabwendbarer Krieg fordert viele Opfer; reicher Segen bringt den Völkern ein in Ehren bewahrtes Friede. Nach Absingung patriotischer Lieder durch den Wiener Sängerverband erklangen stürmische, langanhaltende Hochrufe von 70.000 im Schloßhof erschienenen Wiener Bürgern. Die glänzende Huldigungsszene ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

Berlin. Die Kronprinzessin reiste heute vormittag nach Oels ab.

Berlin. (Priv.-Tel.) Heute fand hier unter lebhaftster Beteiligung aus dem ganzen Reiche der erste Deutsche Beamtenstag statt.

Berlin. Wegen ehemlicher Unstimmigkeiten und Nahrungsversorgung vergiftete gestern abend die 23jährige Frau des Schriftstellers Seibt, Breidenstraße wohnhaft, sich selbst und ihre beiden Kinder mit Phosol.

Benedikt. Fürst und Fürstin Bülow haben heute nachmittag die Rückreise nach Berlin angereten. Zur Verabschiedung hatten sich der deutsche Konsul, sowie die Spione der Behörden auf dem Bahnhofe eingefunden.

Rom. Heute vormittag stand in der Peterskirche die Zeremonie der Seligmachung der Jungfrau von Orleans statt. Der Bischof von Orleans feierte die Messe, wobei ihm dreizehn Kardinäle, darunter drei französische, assistierten. Anwesend waren außerdem sechzehn französische Bischöfe, sowie mehrere italienische und andere ausländische, ferner der Herzog von Alençon, Verwandter des Papstes, endlich 30.000 französische Pilger und mehrere tausend Einheimische.

Genova. Die Yacht "Victoria and Albert" mit dem König und der Königin von England und der Kaiserin-Ehefrau von Auhland an Bord hat heute früh zu einer Kreuzfahrt im Mittelmeeren Meer die Anker gelichtet. Das englische Geschwader hat den Hafen verlassen, um die Königsjacht zu begleiten.

Glasgow. Das Schluttpièce des geürigen Fußballschaftswettbewerbes um den Pokal von Schottland endete mit einem Tumult, bei dem 60.000 Zuschauer das spielende Feld angriffen, die Goaliepositionen ausrißten und die Eingangspforte und die Ummauerung der Billethalle in Brand stellten. Über 40 Personen, meist Schiedsrichter, wurden dabei verletzt und mußten ins Spital gebracht werden. Als die Feuerwehr den Brand zu löschen versuchte, zerstörte die Menge die Schläuche und bewarf die Feuerwehrleute mit Steinen. Anrückende berittene Polizei wurde ebenfalls angegriffen, verzweigte aber den Pavillon, in dem die Spieler sich aufhielten, vor der Menge zu schützen. Der Tumult war dadurch entstanden, daß die Fußballspieler sich aufhielten, vor der Menge zu schützen.

London. Ein unerwarteter Tumult ereignete sich gestern in der Royal Albert Hall, als die Spieler sich aufhielten, vor der Menge zu schützen.

London. Die englischen Panzerschiffe "Swiftsure" und "Triumph" sind nach der Levante abgegangen.

Konstantinopel. Die von Saloniki und Adrianoval abgegangenen Truppen haben vereinigt Thessaloniki passiert und sind in der Nähe von San Stefano eingetroffen.

Konstantinopel. Die heute mittag verbreiteten Gerüchte, daß die Truppen den Bosphorus gegen die Hauptstadt bereits begonnen haben, sind falsch. Die äußere Vorstadt steht in Kritik-Schiffsmeldung, 25 Kilometer vor Konstantinopel. Das Aussehen der Truppen ist vorzüglich, die Stimmung und die Disziplin augenscheinlich ebenfalls. Die Offiziere sind als Mannschaften verkleidet. Die Vorstadt, die die Substation besetzt hält, begrüßt die Reisenden mit Absingen von Freiheitsliedern.

Nachrichten dem Vertreter eines Leipziger Blattes gegenüber Neuheiten getan, die nicht über den Rahmen der von den Umständen gebotenen reservierten Allgemeinlauseln hinausgehen. Hervorzuheben ist nur, daß der künftige sächsische Minister des Innern ausdrücklich verkündet, er habe den Wunsch, „bei seiner späteren Amts-tätigkeit mit den führenden Tageszeitungen des Landes gute Beziehungen zu unterhalten“, und daß er ferner sich dagegen verwahrt, als könne er geneigt sein, seine konservative Weltanschauung in den Dienst reaktionärer Bestrebungen zu stellen. Beide Ausschreibungen des Grafen Bismarck sind ganz dazu angepasst, ihm die öffentlichen Sympathien zu sichern und seiner neuen amtlichen Laufbahn vornehmlich das Vertrauen des Landes zu gewinnen.

Am 1. Mai tritt der Reichsgerichtsrat Dr. Heinrich Beer in den Ruhestand. Er ist eins der ältesten Mitglieder des Reichsgerichts.

Dem Verlagsbuchhändler und Kontul für Brasilien Dr. phil. Hermann Meyer in Leipzig ist der russische Annenorden 2. Klasse verliehen worden.

Heute vollendete sich 25 Jahre, daß Herr Arthur Kiesling an der Müller-Gehlen-Realschule als Lehrer tätig ist.

In Herrn Heino Krebschmar, dessen öffentliches Wirken wir bereits gestern gewürdigten haben, verließ die Abteilung Dresden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, deren erster Vorsitzender der Verstorben war, ein treues, wertfreudiges Mitglied. In den Tagen der Gefährdung der Gesellschaft vertrat Krebschmar seine der wichtigen Hauptversammlungen der Gesellschaft verläufig, auf denen und durch die der koloniale Gedanke in Deutschland groß geworden ist, um endlich wie wir es miterleben durften, nach manchen Kämpfen Besitz zu nehmen von der Seele der Nation. Schon früh hatte Krebschmar die nationale Wichtigkeit der Kolonialpolitik erkannt; er gehörte zu den Gründern der Dresdner Gruppe des damaligen Kolonialvereins, in der sich wichtige Patrioten vor jetzt 25 Jahren aufzumegenden hatten; durch eigene Studienreisen, unter denen namentlich sein Aufenthalt in Brasilien zu nennen ist, hat er schon früh ein Urteil über die Lebensbedingungen deutscher Volksstums in Übersee zu Bilden gesucht. Erstria ist er dann weiter bemüht gewesen um die Gründung und Förderung der Bedingungen des wirtschaftlichen Gediehens der deutschen Kolonien. In diesem Geiste hat er auch hier in der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft gewirkt, die ihn vor kaum zwei Wochen zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hat. Er kann nur schwerer zu einem anderen Menschen sein Urteil über die Lebensbedingungen deutscher Volksstums in Übersee zu Bilden gesucht haben. Erstria ist er dann weiter bemüht gewesen um die Gründung und Förderung der Bedingungen des wirtschaftlichen Gediehens der deutschen Kolonien. In diesem Geiste hat er auch hier in der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft gewirkt, die ihn vor kaum zwei Wochen zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hat. Er kann nur schwerer zu einem anderen Menschen sein Urteil über die Lebensbedingungen deutscher Volksstums in Übersee zu Bilden gesucht haben. Erstria ist er dann weiter bemüht gewesen um die Gründung und Förderung der Bedingungen des wirtschaftlichen Gediehens der deutschen Kolonien. In diesem Geiste hat er auch hier in der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft gewirkt, die ihn vor kaum zwei Wochen zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hat. Er kann nur schwerer zu einem anderen Menschen sein Urteil über die Lebensbedingungen deutscher Volksstums in Übersee zu Bilden gesucht haben. Erstria ist er dann weiter bemüht gewesen um die Gründung und Förderung der Bedingungen des wirtschaftlichen Gediehens der deutschen Kolonien. In diesem Geiste hat er auch hier in der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft gewirkt, die ihn vor kaum zwei Wochen zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hat. Er kann nur schwerer zu einem anderen Menschen sein Urteil über die Lebensbedingungen deutscher Volksstums in Übersee zu Bilden gesucht haben. Erstria ist er dann weiter bemüht gewesen um die Gründung und Förderung der Bedingungen des wirtschaftlichen Gediehens der deutschen Kolonien. In diesem Geiste hat er auch hier in der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft gewirkt, die ihn vor kaum zwei Wochen zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hat. Er kann nur schwerer zu einem anderen Menschen sein Urteil über die Lebensbedingungen deutscher Volksstums in Übersee zu Bilden gesucht haben. Erstria ist er dann weiter bemüht gewesen um die Gründung und Förderung der Bedingungen des wirtschaftlichen Gediehens der deutschen Kolonien. In diesem Geiste hat er auch hier in der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft gewirkt, die ihn vor kaum zwei Wochen zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hat. Er kann nur schwerer zu einem anderen Menschen sein Urteil über die Lebensbedingungen deutscher Volksstums in Übersee zu Bilden gesucht haben. Erstria ist er dann weiter bemüht gewesen um die Gründung und Förderung der Bedingungen des wirtschaftlichen Gediehens der deutschen Kolonien. In diesem Geiste hat er auch hier in der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft gewirkt, die ihn vor kaum zwei Wochen zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hat. Er kann nur schwerer zu einem anderen Menschen sein Urteil über die Lebensbedingungen deutscher Volksstums in Übersee zu Bilden gesucht haben. Erstria ist er dann weiter bemüht gewesen um die Gründung und Förderung der Bedingungen des wirtschaftlichen Gediehens der deutschen Kolonien. In diesem Geiste hat er auch hier in der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft gewirkt, die ihn vor kaum zwei Wochen zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hat. Er kann nur schwerer zu einem anderen Menschen sein Urteil über die Lebensbedingungen deutscher Volksstums in Übersee zu Bilden gesucht haben. Erstria ist er dann weiter bemüht gewesen um die Gründung und Förderung der Bedingungen des wirtschaftlichen Gediehens der deutschen Kolonien. In diesem Geiste hat er auch hier in der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft gewirkt, die ihn vor kaum zwei Wochen zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hat. Er kann nur schwerer zu einem anderen Menschen sein Urteil über die Lebensbedingungen deutscher Volksstums in Übersee zu Bilden gesucht haben. Erstria ist er dann weiter bemüht gewesen um die Gründung und Förderung der Bedingungen des wirtschaftlichen Gediehens der deutschen Kolonien. In diesem Geiste hat er auch hier in der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft gewirkt, die ihn vor kaum zwei Wochen zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hat. Er kann nur schwerer zu einem anderen Menschen sein Urteil über die Lebensbedingungen deutscher Volksstums in Übersee zu Bilden gesucht haben. Erstria ist er dann weiter bemüht gewesen um die Gründung und Förderung der Bedingungen des wirtschaftlichen Gediehens der deutschen Kolonien. In diesem Geiste hat er auch hier in der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft gewirkt, die ihn vor kaum zwei Wochen zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hat. Er kann nur schwerer zu einem anderen Menschen sein Urteil über die Lebensbedingungen deutscher Volksstums in Übersee zu Bilden gesucht haben. Erstria ist er dann weiter bemüht gewesen um die Gründung und Förderung der Bedingungen des wirtschaftlichen Gediehens der deutschen Kolonien. In diesem Geiste hat er auch hier in der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft gewirkt, die ihn vor kaum zwei Wochen zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hat. Er kann nur schwerer zu einem anderen Menschen sein Urteil über die Lebensbedingungen deutscher Volksstums in Übersee zu Bilden gesucht haben. Erstria ist er dann weiter bemüht gewesen um die Gründung und Förderung der Bedingungen des wirtschaftlichen Gediehens der deutschen Kolonien. In diesem Geiste hat er auch hier in der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft gewirkt, die ihn vor kaum zwei Wochen zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hat. Er kann nur schwerer zu einem anderen Menschen sein Urteil über die Lebensbedingungen deutscher Volksstums in Übersee zu Bilden gesucht haben. Erstria ist er dann weiter bemüht gewesen um die Gründung und Förderung der Bedingungen des wirtschaftlichen Gediehens der deutschen Kolonien. In diesem Geiste hat er auch hier in der Abteilung Dresden der Deutschen Kolon

die Esadronspiele statt, bei denen Theateraufführungen und Bildergruppen aus der Geschichte des Regiments dargeboten wurden. Ein starker Ball bildete bei jedem Reiterschluss. Heute ist den alten Kameraden die Besichtigung der Kaserne und das Beisammensein des Dienstes gehabt.

— **Pferderennen in Reit.** Ein herrlicher Frühlingstag war dem 4. Rennen des Dresdner Rennvereins beigeblieben. Goldener Sonnenchein lag über der Stadt und lachte Tausende und Abertausende hinaus nach Reit, wo die Rennerei in heissem Wettkampf um die Palme des Sieges stritten. Die Eisenbahn und die Straßenbahn konnten gar nicht genug Wagen einstellen, um den enormen Andrang zu bewältigen, und als das erste Rennen angeläutet wurde, umzäumte eine viertausendköpfige Menge den grünen Rasen. Soeben umspielte ein leichter Frühlingswind die eleganten, graziosen Frauengestalten, die in ihren prächtigsten Frühlingskleidern auf und ab promenierten, leckerte auf die Backe und ließ die Jungen lustig im Winde wehen. Das ganze Leben und Treiben trug die Signatur eines großen Tages, sollte doch das Dresdner Armee-Jagd-Rennen in Anwesenheit des Königs ausgetragen werden. Unter den Eröffnungen bemerkte man besonders die Herren Kriegsminister Freiherrn v. Pausen, den Chef des Generalstabes Kreisferrn v. Lindemann, Kämmerer von Krieger, Hofmarschall v. Meyrich, den Generalintendanten der Königl. Hoftheater Grafen Seebach, Generalmajor Arndt v. Nidda, General v. Kirchbach, Generaldirektor der Staatsbahnen v. Kirchbach, Grafen Rex, Kommerzienrat Hirsch u. a. m. Kurz nach 10 Uhr fuhr S. Majestät der Königin mit dem Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich in einer vierpaarigen Mail-Coche vor und wurde unter den Hochrufen des Publikums von den Herren des Komitees nach der Montage geleitet. In Begleitung der hohen Herrschaften befanden sich die Herren Oberstallmeister v. Haugt, Generaladjutant Generalleutnant v. Müller, Adjutant Major v. Arnim, Major O. Born und Leutnant von Hömer. König Friedrich August und die Prinzen verfolgten den Verlauf der Rennen mit gewannem Interesse und bewegten sich anfangs unter dem Publikum. — Es bald sollte jedoch die Freude an dem wunderlichen Frühlingswetter geteilt werden. Schon nach dem dritten Rennen turmten sich Wolken auf und verdrängten den hellen Sonnenchein und gegen 12 Uhr beim Beginn des fünften Rennens fielen die ersten Regentropfen. Schnell flüchtete man in die schützenden Hallen und bald prasselte ein heftiger Gewitterregen unter Blitzen und Donner auf die Erde herab. Schwer hatte natürlich das letzte Rennen zu leiden, das unter stürmischen Regen ausgetragen wurde. Die Sonne, die ihre Herrlichkeit den ganzen Tag behauptet hatte, drang aber doch wieder siegreich durch und als sich die Böen leerte, zeigte nur ein wunderschöner Regenbogen von dem überstandenen Gewitter. Der König verließ mit den Prinzen und seiner Begleitung erst nach Beendigung des letzten Rennens den Platz und fuhr unter den begeisterten Hochrufen des Publikums nach der Stadt zurück. Am Totalisator herrschte reges Leben und der Rennverein kann mit dem finanziellen Erfolg, wenn er auch nicht ganz so groß war wie am Obermonat — denn er betrug nur 184.400 Mark —, gewiss vollaus zufrieden sein und auch die Freude des Sports werden den Platz mit der Überzeugung verlassen haben, dass Dresden eine erfüllte Pleistatt des alten Rennsports ist und sich unter seinen Konkurrenten mit Ehre behaupten kann. Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender:

1. April: Verkaufs-Hürden-Rennen. Garantierte Preise 2500 M., hiervom 1800 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten, 250 M. dem dritten, 100 M. dem vierten Runde. Der Sieger ist für 3500 M. läufiglich. Distanz 500 Meter. 1. Herrn P. Clemens br. St. "Elephant" (Verdi), 2. Herrn P. Wolffs br. St. "Avis" (Vossion), 3. Mittmeier v. Arnims R.-St. "Achenbrödel" (Mittenberger) und 4. Herrn M. Wörner v. St. "Eros" (Komisch). Werner ließen: "Munib" (Witz) und "Glück auf", die alle drei stürzten, glücklicherweise ohne sich und den Reiter zu verletzen. Tot.: Sieg 91 : 10, Platz 15. 24. 14 : 10. Umlauf: Sieg 15.940 M., Platz 15.540 M. Nur die Siegerin, die mit 1000 M. eingezieht war, wurde kein Gebot abgelehnt.

2. Preis von Villnius. Garantiert 2000 M., hiervom 1800 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten und 200 M. dem dritten Runde. Der Sieger ist für 3000 M. läufiglich. Distanz 1400 Meter. 1. Major G. E. Godreys br. H. "Abatt" (Wm. Vierer), 2. Herrn M. Sapias R. B. "Redcar" (Torte) und 3. Herrn Sanders obr. B. "Moyel Club" (P. Rosch). Werner ließen: "Brandschäpin", "Levore" und "Cascade" (Abaro), der am Obermonat im Preis von Röhrstein als Erster durchs Ziel gegangen war, setzte auch hier seine brillante Form und konnte noch heftiges Endtorso mit "Redcar" um Kopfeslangen den ersten Platz belegen. Tot.: Sieg 17.145 M., Platz 11.170 M. Der Sieger mit 1000 M. eingezieht war, ging für 3500 M. an den Reiter zurück.

3. Preis von Döbra. Ehreupreis, gegeben von einem Freunde des Soorts, dem liegenden Reiter und garantiert 1700 M., hiervom 1000 M. dem ersten, 400 M. dem zweiten und 300 M. dem dritten Runde. Handicap. Herren-Rennen. Distanz 2000 Meter. 1. Herrn P. Dreibods R.-H. "Korma" (B. Schulz), 2. Herrn A. B. Maners br. St. "Balldol" (Dr. Dödel) und 3. Major von Ruthenus obr. B. "Sudowitzer" (Reit). Werner ließ: "Dortithordensritter". Der Abreicher, den der von Mr. Moore geleitete ausländische Stall nach Dresden unternommen hatte, war also für die Unpartei "Balldol" wie für den Engländer "Korma" von gutem Erfolg begleitet. Tot.: Sieg 17 : 10, Platz 12, 16 : 10. Umlauf: Sieg 17.495 M., Platz 7580 M.

4. April: Verkaufs-Hürden-Rennen. Garantierte Preise 2400 M., hiervom 1800 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten und 200 M. dem dritten Runde. Der Sieger ist für 3000 M. läufiglich. Distanz 2000 Meter. 1. Herrn J. Rosots br. B. "Adler" (P. Rosch), 2. Herrn C. Bolthors R.-H. "Ebie" (Thaleder) und 3. Graf E. Westphalens obr. H. "Gottseur" (Bachian). Werner ließen: "Aktinomag" und "Ampina". "Aktinomag" kam für das Rennen überhaupt nicht in Frage. Tot.: Sieg 19 : 10, Platz 11, 12 : 10. Umlauf: Sieg 19.055 M., Platz 10.010 M. Auf den Sieger, der mit 2000 M. eingezieht war, wurde kein Gebot abgelehnt.

5. Dresdner Armee-Jagd-Rennen. Ehrenpreis S. Majestät des Königs, dem liegenden Reiter und garantiert 4500 M., hiervom 3000 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten und 300 M. dem vierten Runde. Handicap. Im Uniform zu reiten. Distanz 1000 Meter. 1. Major v. Buchenau obr. B. "Versbau" (F. Schreemann), 2. Lt. d. R. v. Wielows (F. B. Beethoven) (Reit), 3. Lt. Schulzes br. B. "Rincompo" (Reit) und 4. Lt. Steinbecks br. St. "Augsburg". Werner ließen: "Angelico", "Sunien Court", "Chincapin" und "Esbraim". Das Rennen brachte ein aus begeistertem Feld auf die Bahn und es waren als auszüglichste Männer "Augsburg", "Versbau", "Angelico" und "Rincompo" bestreitet. Angelico erfüllte die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht. Das Rennen ging zunächst fast geschlossen glatt vom Start über die Bahn, und zwar von Anfang an in einem ziemlich scharfen Tempo. Zuerst löste sich "Chincapin" aus dem Felde, drang aus und muhte aufgehen. Alle Wälle und Benden wurden glatt genommen und selbst den Armbünnenvraum, der infolge des ausgeweiteten Bodens besonders gefährlich geworden war, absolvierten sämtliche Rennerei mit fabelhafter Sicherheit. Die größte Spannung entwickelte sich vom Einlaufen an und auch hier ließen "Versbau", "Beethoven", "Rincompo" und "Augsburg" sämtlich geschlossen nebeneinander. Da gelang es Lt. Schreemann, den brillant ritt, "Versbau" vor die Front zu bringen und mit 1 Vorgehe als Erster zu passieren.

Brauender Beifall lohnte den Sieger für seinen so brillant erzielten Sieg. König Friedrich August überreichte Herrn F. Schreemann persönlich den kostbaren Preis, eine schwer silberne Rose, und gab seiner Freunde über den glänzenden Sieg lobhaften Ausdruck. Tot.: Sieg 49 : 10, Platz 15, 10, 15 : 10. Umlauf: Sieg 20.230 M., Platz 18.820 M.

6. Saxonia-Hürden-Handicap. Garantierte Preise 3000 M., hiervom 2800 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten und 400 M. dem dritten Runde. Distanz 3000 Meter. 1. Herrn C. Bolthors br. B. "S. B. n" (Komisch), 2. Herrn C. v. Strader v. B. "Sarbanap" (A. Martin) und 3. Herrn J. Kallus obr. St. "Deligny" (Thaleder). Werner ließen: "Aulhorh", "Oberin", "Abendrot" und "Verta". Tot.: Sieg 110 : 10, Platz 19, 18, 25 : 10. Umlauf: Sieg 17.605 M., Platz 13.000 M.

— **Kaimauer und Brückenbau-Arbeiten.** Nach wochenlangen Pausen sind in den letzten Tagen die Arbeiten zur Herstellung der Kaimauer für den neuen an das Terrassen-Ufer sich anschließenden Straßenzug wieder aufgenommen worden. Das Hochwasser und die verdeckten Eisgangen haben gerade diesem mit dem Neubau der Augustusbrücke im Zusammenhang stehenden Bauunternehmen viel Schwierigkeiten und grobes Materialschaden bereitet. Der mit der Ausführung beauftragten Firma Otto u. Schlosser (Metz) dürfte ferner namentlich mit dem unterhalb der Augustusbrücke gelegenen Teile des 300 Meter langen Bauwerkes noch eine ziemlich schwierige Aufgabe darstellen. Am Ende der Zeit haben die durch die engen Bogen der alten Brücke sich hindurchdrängenden Wassermengen das Flussbett dort tief ausgehöhlt. Zur Bildung der hierdurch sich bildenden Strudel sind große Steinmassen an diesen Punkten zur Verstärkung gekommen. Die Belebung dieser Hindernisse bei der Mauergründung wird daher viel Mühe kosten. Die Bergung des von der Brückennachse bis 20 Meter vom Ufer abwärts sich einschiebenden Teiles der Kaimauer ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Nach den abgeschlossenen Verträgen liegt die Ausführung dieses Stückes nicht der Königlichen Wasserbau-Direktion, sondern der Stadtgemeinde Dresden beim, deren Brückenbeamten ob. Rosche fortsetzt hat die durch die Firma Philipp Holzmann u. Cie. bewirkte Aufstellung des Gerüsts zur Montage des Gitters für den Pfostener I der neuen Brücke gemacht. Die Anlieferung der Eisenenteile des Senkkessels soll bereits Mitte der nächsten Woche erfolgen und die Arbeiten nach Möglichkeit gefördert werden, um die durch das Hochwasser eingetretene Verzögerung wieder einzubringen. Am Neustädter Ufer sind die neuen Brückenbauteile ebenfalls teilweise fertiggestellt. Die hierfür benötigten Eisenkonstruktionen lagern seit langem in der Nähe der Maschinen-Zentrale am Ausgang des Blockhausbüchsen.

— **Der Verband Deutscher Handlungsgesellschafter,** der die am 20. und 21. d. M. in Leipzig stattfindende Kaufmännische Lehrkonferenz einberufen hat, veröffentlichte in seinem "Verbandsblätter" den Rechenschaftsbericht über das Jahr 1908. In dem Bericht wird zunächst festgestellt, dass das verloste Jahr den Verband auf dem Gebiete der Sozialpolitik tätiger als je gesehen hat. In der Frage der Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe hat sich der Verband in Eingaben an die neuerbundenen Körperstaaten für Bewahrung der vollen Sonntagsruhe ausgesprochen. Neben den Abschlußreden hat der Verband eine zusammenfassende Schrift herausgegeben, und in Verbindung damit die Aufführung für die zeitgerechte Schlichtung der Böden erlaubt. Das Ziel des Verbandes ist die Einführung des unmittelbaren reichsgerichtlichen Achtundvierzigstages. In bezug auf die Regelung der Kontorarbeitszeit hat der Verband dem Reichstag folgende Wünsche unterbreitet: Verbot der Sonn- und Feiertagsarbeiten, Höchstarbeitszeit von 9 Stunden täglich mit Geschäftsführung im Sommer spätestens um 6 Uhr, im Winter spätestens um 7 Uhr bei geteilter Arbeitszeit, mindestens zweitündigige Mittagspause, bei sogenannter englischer Arbeitszeit Höchstarbeitszeit von 8 Stunden, entsprechende Pause, Geschäftsschluss spätestens 5 Uhr, früherer Schluss an Sonnabenden; geistige Einführung eines Erholungsurlaubes von mindestens 14 Tagen unter Sicherung des Fortbezuges des Gehalts. Der Verband ist der Meinung, dass diese Reformvorstellungen keineswegs eine Hemmung des Wirtschaftsverkehrs befürchten lassen, sondern eine Verstärkung der Geschäftsfreude und Schaffenskraft der Handlungsgesellschafter nach sich ziehen würde. Zu der von mehreren Handelskammern und Brüdervereinen verlangten Änderung des § 70 des Handelsgesetzbuches in dem Sinne, dass bei Kontraktbruch des Angestellten noch eine besondere Vertragsstrafe außer dem im Wege bereits vorstehenden Schadenerlass eingeführt werden soll, hat der Verband ein Gutachten abgegeben, in dem er diesen Verlust den Angestellten auf Konkurrenzklause noch eine neue Kesselfinzanzierung, mit aller Entschiedenheit zurückweist. Auch zur Konkurrenzklause hat der Verband Stellung genommen und den makabrenden Siedeln ausführliche Darlegungen unterbreitet, in denen die völlige Befreiung der Konkurrenzklause gefordert wird, weil sie heute einem ganz anderen Zweck dient als der Gezeuge gewollt habe, aber auch weil sie unsinnig und vom Standpunkte der Volkswirtschaft zu verwerfen sei. Der Mitgliederbestand des Verbands Deutscher Handlungsgesellschafter hat im vergangenen Jahre eine Zunahme von 11.284 Mitgliedern erfahren; insgesamt zählte der Verband am 31. Dezember 1908 81.705 Mitglieder. An ordentlichen Mitgliederbeiträgen hatte der Verband eine Einnahme von 58.912,50 Mark. Der Überschuss der Gesamteinnahmen über die Gesamtausgaben beträgt 53.383,50 Mark. Durch die Stellenvermittlung des Verbandes wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 1908 551 Stellen belegt. Das Generalsgelände des Verbandes in Niederschlesien im Erzgebirge hat in den Sommermonaten 1908 354 Gäste beherbergt; aus dem Freizeitfond sind 60 Mark Unterhaltung an zwei Mitglieder gewährt worden. Für das Jahr 1909 können an bedürftigen Besuchern 150 Mark aus diesem Fonds gewährt werden.

— **Handels- und gewerbliche Fortbildungsschule von E. Schirke.** Das bekannte Sorabiehrinstitut von E. Schirke hat vorigem vormittag in dem Grundstück der chemischen Creditanstalt für Handel und Industrie 11.000 M. für 13.200 M. eine Handels- und gewerbliche Fortbildungsschule eröffnet. Der Eröffnungsfeier wohnten außer den Schülern, den Schülerinnen und deren Eltern einige Vertreter der hiesigen Behörden bei. In seiner Begrüßungsansprache legte Herr Schirke in kurzen Begriffen den Zweck und die Ziele der neuen Anstalt dar und konnte die erzielliche Lektionen tonisieren, dass sich bereits 62 fortbildungspflichtige Schüler, 21 Schülerinnen und vier Erwachsene für das erste Schuljahr angemeldet haben. Die Direktion hat ein eigenes Mutterkontor eingerichtet, in dem alle Rentenheiten im kaufmännischen Leben den Schülern zugänglich gemacht und sie so in die Lage versetzt werden, sich auch praktisch zu betätigen. Ebenso haben bereits eine große Anzahl von Firmen sich bereit erklärt, eintretende Absolventen anzumelden und auf diese Weise den Schülern das Unterkommen nach vollendetem Schulzeit zu erleichtern. Herr Dr. Wohlspurdt, in dessen Reihen die Leitung des neuen Unternehmens gelegt worden ist, hielt bei der feierlichen Eröffnungsfeier einen Vortrag über: "Die Bürgerkunde als Unterrichtsgegenstand an gewerblichen Schulen."

— **Der Stenographenverein Gabelsberger Dresden-Süd** eröffnete heute abend 8 Uhr in der 9. Bezirksschule am Georgplatz, 8. Etage, Zimmer 50, einen Anfängerkursus in Gabelsberger Stenographie. Herren und Damen, welche sich davon betroffen warden, werden gebeten, ihre Anmeldung zu Beginn des Unterrichts oder in der Kasse des Königl. Stenographischen Landesamtes (Augsburgstraße) zu bewilligen. Honorar 10 M.

— **Der Wein für den Rathauskeller ist bereits untersieg-**

ter schwer, 80 Fässer à 25 Centner schwer und 2 Wagons Kloischenwein. Das Gesamtwieght beträgt 2640 Centner, zu dessen Verförderung ungefähr 20 Eisenbahnwaggons vorigt sind; also ein kleiner Güterzug.

— In Zusammenhang mit der Nachricht, dass am 1. April der Sekretär Rudolf Heinicke in Dresden freiwillig in den Tod gegangen sei, war erwähnt worden, dass er die Rolle des Kultusministers mit verwaltete. Hierdurch ist das Gericht entstanden, der Verstorbene habe sich Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen. Wie uns mitgeteilt wird, ist Sekretär Heinicke bis zum letzten Tage ein außerordentlich gewissenhafter Mensch und ein Beamter gewesen, gegen den nicht der leiseste Tadel erhoben werden könnte. Den Schritt habe er nur in geistiger Unzufriedenheit getan.

— **Forsythia-Blätter.** Einen überaus freundlichen Anblick gewähren juzt die vielfach in unseren öffentlichen Anlagen und Privatgärten als Tierdarsteller angepflanzten Forsythien. Unter dem Einfluss der niederschlagsreichen Witterung der letzten Tage und der inzwischen eingetretenen Wärme haben sie ihre intensiv leuchtenden orangefarbenen Blüten geöffnet. Die Blütenbildung an den langen, schwankenden Zweigen dieses aus Japan eingeführten Tier-

strauches geht erst an einem späteren Zeitpunkt vor sich.

— **Vom Rücktätigungsrecht der Eltern.** Am 19. August v. d. R. folgte eine Ehefrau Schmidt in Gaußthal bei Leipziger ihrem 6 Jahre alten leichtbekleideten Sohn Johann derartig mit einem fingerdicken Ledergürtel, dass der Körper des Geschlagenen mehrere blutunterlaufenen Striemen aufwies. Auf die Angeklagte eines beschworenen Verbrechers hin wurde die Frau vom Schöffengericht bestraft. Das Landgericht als Berufungsinstanz stellte fest, dass der Angeklagte seitens ihres Ehemannes das Rücktätigungsrecht für den Kunden übertragen worden war. Da das Kind aber auch noch einen Vorwand hatte, konnte der Vater nicht allein über das Recht der Rücktäglichung verfügen. Von diesem Umstände war der Frau nichts bekannt; sie hielt sich für berechtigt, Rücktäglichungen an dem Kinde vorzunehmen. Das Landgericht erkannte dieses Recht auch zum Teil an; stellt sich aber auf den Standpunkt, dass die Frau die erlaubten Grenzen des Rücktätigungsrechtes bedeutend überschritten habe und bestätigte das ergangene Urteil. Die Sachverständigen hatten die Rücktäglichung für rob und unmöglich erklärt. In der Revision vor dem Oberlandesgericht rügte die Angeklagte eine Verlehung des § 59 des Strafgesetzbuchs. (Wenn jemand bei Begehung einer strafbaren Handlung das Vorhandensein von Tatumsäden nicht kannte, welche zum gesetzlichen Tatbestande gehören oder die Strafbarkeit erhöhen, so sind ihm diese Umstände nicht anzuhören.) Sie, die Angeklagte, habe sich im Besitz eines unmittelbaren oder abgeleiteten Rücktätigungsrechtes geäußert. Der Strafanwalt verwarf die Revision schriftlich. Nach den Unterlagen für die Voraussetzungen der Vorankündigung könne nach Ansicht des Senats kein Antrag der Angeklagten in Frage kommen. Ob sie sich im Besitz eines abgeleiteten oder sonstigen Rücktätigungsrechtes neuauskannt habe, könne dahingestellt bleiben. Jedoch habe sie die erlaubten Grenzen ganz bedeutend überschritten und sich deshalb strafbar gemacht.

— **Flüchtig geworden ist in Leipzig der Geschäftsbüro-Kunst Rudolf Schoen,** nachdem er zum Nachteil einer dortigen Firma in der Petersstraße seit Anfang dieses Monats etwa 1300 Mark veruntreut hat. Der Geschäftsbüro ist 35 Jahre alt, umgekehrt 1.75 bis 1.80 Meter groß und von starker Gestalt; er hat volles, gewundenes Gesicht, aufstellend vorstehende Augen, blondes Haar, ebenholzen starken Schnurrbart. — Flüchtig geworden war ferner am 10. April ein 18 Jahre alter Kontorbeamter aus Leipziger, nachdem er zum Nachteil einer dortigen Firma, wo er in Stellung war, 300 Mark, die er auf den Post einzahlen sollte, unterzogt hatte. Der Beamte wurde jetzt als in Freiburg im Breisgau aufsichtlich ermittelt und auf Schuchen der Leipziger Kriminalpolizei dort verhaftet.

— Durch ein Versehen hat sich in Kamenz eine Partie bei dem fehlenden Reindruck von Couponbogen der dortigen Stadtanleihe überbrückt. Reindruck veruntreut hat. Der Geschäftsbüro ist 35 Jahre alt, umgekehrt 1.75 bis 1.80 Meter groß und von starker Gestalt, er hat volles, gewundenes Gesicht, aufstellend vorstehende Augen, blondes Haar, ebenholzen starken Schnurrbart. — Flüchtig geworden war ferner am 10. April ein 18 Jahre alter Kontorbeamter aus Leipziger, nachdem er zum Nachteil einer dortigen Firma, wo er in Stellung war, 300 Mark, die er auf den Post einzahlen sollte, unterzogt hatte. Der Beamte wurde jetzt als in Freiburg im Breisgau aufsichtlich ermittelt und auf Schuchen der Leipziger Kriminalpolizei dort verhaftet.

— Durch ein Versehen hat sich in Kamenz eine Partie bei dem fehlenden Reindruck von Couponbogen der dortigen Stadtanleihe überbrückt. Reindruck veruntreut hat. Der Geschäftsbüro ist 35 Jahre alt, umgekehrt 1.75 bis 1.80 Meter groß und von starker Gestalt, er hat volles, gewundenes Gesicht, aufstellend vorstehende Augen, blondes Haar, ebenholzen starken Schnurrbart. — Flüchtig geworden war ferner am 10. April ein 18 Jahre alter Kontorbeamter aus Leipziger, nachdem er zum Nachteil einer dortigen Firma, wo er in Stellung war, 300 Mark, die er auf den Post einzahlen sollte, unterzogt hatte. Der Beamte wurde jetzt als in Freiburg im Breisgau aufsichtlich ermittelt und auf Schuchen der Leipziger Kriminalpolizei dort verhaftet.

— Durch ein Versehen hat sich in Kamenz eine Partie bei dem fehlenden Reindruck von Couponbogen der dortigen Stadtanleihe überbrückt. Reindruck veruntreut hat. Der Geschäftsbüro ist 35 Jahre alt, umgekehrt 1.75 bis 1.80 Meter groß und von starker Gestalt, er hat volles, gewundenes Gesicht, aufstellend vorstehende Augen, blondes Haar, ebenholzen starken Schnurrbart. — Flüchtig geworden war ferner am 10. April ein 18 Jahre alter Kontorbeamter aus Leipziger, nachdem er zum Nachteil einer dortigen Firma, wo er in Stellung war, 300 Mark, die er auf den Post einzahlen sollte, unterzogt hatte. Der Beamte wurde jetzt als in Freiburg im Breisgau aufsichtlich ermittelt und auf Schuchen der Leipziger Kriminalpolizei dort verhaftet.

— **Landsgericht.** Die gegenwärtig in Dresden-Cotta wohnende vorbestrafte Arbeiterin Marie Müller a. b. Schwarz aus Ullersdorf hat im August und September in Nadeburg als Auslägerin eines Bädermeisters aus dessen Wohnung und der Ladenfassade drei Geldbezüge von zusammen 28 M. gestohlen. Da Rückfalldiebstahl

lebung mit 40 Mark Geldstrafe davon. — Der Buchhalter Gustav Dippe suchte unter der Anklage des Widerstandes, der Beamtenbeleidigung und der Verübung ruhestörenden Värs. Am 29. Januar hatte er eine Verhandlung vor dem Schöffengericht wegen der bei der Strahndemonstration vom 17. Januar den Gendarmen zugesetzten Beleidigung, die ihm 3 Wochen Gefängnis eintrug. Am Tage vor der Verhandlung hatte sich Dippe einer Raufereioperation unterziehen müssen und war nachmittags seiner Beschäftigung wieder nachgegangen. Am Abend befand er sich in neuerlicher Erregung und war längere Zeit spazieren gegangen, um sich eine Verließungsstraße einzufinden. Gegen Mitternacht bewerkte er auf der Görlitzer Straße einen Gendarmen und schimpfte auf die Polizei. Dann verlangte er, daß ihm der Gendarm die Hausschlüssel aufschließe; außerdem wollte er auf die Polizeiwache geführt werden. Unterwegs flüchtete er jedoch, wurde aber wieder eingeholt und mit Hilfe eines zweiten Gendarmen auf die Wache gebracht. Nach Aufführung seiner Personalien erfolgte dann wieder seine Entlassung. Dippe kam indessen wieder und mußte jetzt in die Zelle gestellt werden, da er totob, bis er dann mit dem grauen Wagen nach der Hauptpolizei befördert wurde. Wie sich jetzt in der Verhandlung herausstellte, leidet Dippe an Beleidigungswohl; vom Gerichtsrat wird er als Querulant bezeichnet. Er befand sich am Tage des Vorfalls in einem Zustand, der seine freie Willensbestimmung auslöste. Es erfolgt daher die Freilassung des Angeklagten.

Dörfliche Bescheinerungen in auswärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 20. April. Weihen: Heinrich Oswald Köhlers wirtschaftlich zusammenhängende Grundstücke, mit der Staatsbahn durch ein normalpurgieriges Grundstück verbunden, zum Betriebe eines Granitwerkes mit Tagebau für roten, sogenannten Weißer Granit eingerichtet und mit verschiedenen, diesem Betriebe dienenden Gebäuden verfügen 17 Hektar 8,8 Ar. dafelbst, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, mit den auf 521 900 R. bewerteten Zubehörgegenständen 853 615 R. Birken: Hanna Marie verch. Heilig verm. gew. Hofmann geb. Hoffmanns Grundstück „Hofhof zur goldenen Krone“: Wohn- und Gastronomiegebäude mit Wagenlaufräumen und Pferdekäll. Regelschulgebäude, Eingangshalle und Hofraum mit Einfahrt 10,2 Ar. dafelbst, an der Wallstraße, 49/50 R. Innenstadt 1905/70 R. Großenhain: Gutsbesitzer Friedrich Ernst Schneider Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Holzraum, Garten, Feld, Wiese, Wald, Nutzung und Leitz 15 Hektar 49 Ar. in Ponitz, einschließlich der Zubehörgebäude 17 471 R.

Bereinstkalender für heute:

Allg. Handw.-Ber. 4. Dresden: Büchting, „Königliches“, 3 Uhr. Barb., Feil. u. Veräußerung. Ann. Dresden-L.: Ann.-Ber., „Bürgersaal“, 3 Uhr. Dresdner Opernhaus: Generalprobe, „Gewerbehands“, 1/2 Uhr. Klempner-Innung: Innungs-Ber., „Raben“, 4 Uhr. Schuhmacher-Innung: Innungs-Ber., 1/2 Uhr.

Wetterlage in Europa am 18. April 1909.

Unter zunehmender Beruhigung auf 745 Millimeter hat sich das meistliche Minimum nach Nordwesten versetzt, gleichzeitig ist der niedrige Druck in südöstlicher Richtung weiter nach dem Kontinent vorgedrungen. Die nordöstliche Druckfront entfernt sich nach dem Innern Russlands und kommt für weitere Wetterlage nicht mehr in Betracht. Das Maximum des Luftdrucks liegt mit mehr als 780 Millimeter am nördlichen Bottnischen Meerbusen. Bei uns beruht unter leichtem südöstlichen Winden dertes, etwas wärmerer Wetter; mit der weiteren Ausbreitung des neuen Druckes von Nordeuropa her ist wieder Trübung, Abkühlung und späterhin Niederschlag zu erwarten.

Aussicht für Montag den 19. April 1909.

Südwärtswind; Bewölkungsunabnahme, klarer; keine erhebliche Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Budapest-Akkwenz-Vienna-Dresden-Moskau-Zürich-Augsburg-Dresden
17. April + 72 - + 102 + 183 + 143 + 211 + 45
18. April + 46 - + 58 + 136 + 125 + 193 + 49

Ein Wettmarsch durch die Dresdner Heide.

Der internationale Armee-Gepäck-Wettmarsch nahm gestern mittag pünktlich um 12 Uhr, von schönsten, wenn auch etwa warmen Wetter begünstigt, seinen Anfang an der Wache der Grenadiergarde. Eine nach vielen Hundertenzählenden Menschenmenge hatte sich eingefunden, an den Fenstern der Kasernen zeigte sich Kopf an Kopf. Die Herren Dr. Teppke und Dr. Schmidt waren bereits seit 10 Uhr mit der Untersuchung der 180 Mann beschäftigt, die sich zum Wettmarsch eingefunden hatten. Wenn auch bei einigen Distanzen feingesellt wurden, so konnten sie doch als tauglich zum Marsch entlassen werden. Die Untersuchung erstreckte sich auf Größe, Herztaatigkeit und Lungenkapazität der Läufer; die Pulszählung wurde aufgegeben, da sich schon bei den ersten Untersuchungen infolge der Aufregung beschleunigter Puls heraussstellte, der den Wert einer Untersuchung illustriert mache. Das Los entschied sodann für die Aufführung beim Start; dabei hatte der Favorit Rath-Prag auch noch das Glück, in die erste Reihe der in mehreren Reihen hintereinander geordneten Läufer zu kommen. Die Soldaten der Dresdner Garnison hatten sich zahlreich beteiligt; besonders bemerkte man Jäger, Schützen und Grenadiere unter ihnen, Unteroffiziere, Oberläger, Mannschaften, Einjährige, Gesreite in buntem Gewisch. Die Soldaten hatten Bassenrock oder Trewsäule und Drillholze angelegt. Alle trugen den vorschriftsmäßigen Tornister, dazu Flinten und Seitengewehr bei sich, zusammen etwa 60 Pfund. Um 12 Uhr erholt der Schuh des Starters, und in überaus schnellem Tempo begann der Marsch, allen voran Rath, der eine Gangart anschlug, daß er bereits nach wenigen Minuten gewaltiger Sieger vorlegte. Von Schriftmätern, zu Rath oder zu Ruth, begleitet, zog die Karawane auf ihrem 31 Kilometer langen Wege durch die Heide, außer über die Heiden übliche gen Radeberg, von hier über Löbeldorf, Liegau nach Langenbrück und schließlich über Kloster nach dem Sportplatz des Fußbalclubs an der Windmühlenstraße in Dresden-Neustadt. Auf dem ganzen Wege wurden die wackeren Läufer von einer nach Schätzungen zahlenden Menge aus fröhlichem Beifall begrüßt. Ganze Familien mit Kind und Regel lagen am Straßenrande im Walde bis hinauf nach Radeberg, um das seltene Schauspiel zu genießen. Tausende von Radfahrern waren von nah und fern herbeigeflogen, Automobile, Zweispänner führten immer mehr Neugierige an die Kontrollstationen. Und eine Aufregung ging wie durch die Massen, wenn es aus der Ferne schallte: „Der Erste kommt!“ — „Wer ist's?“ — „Nummer 4. Natürlich Rath!“ Und so erlangte an allen Stationen, in allen Orten an der Strecke, immer denselbe Name: Rath. Von Anfang bis zum Ende behielt er mit staunenswerter Klartheit die Spitze, auch nicht ein einziges Mal von einem Konkurrenten bedrängt. Er, dem doch die Last des schweren Gepäcks so ungewohnt ist, trug sie leicht, als wäre sie ihm kaum. Und die Leute am Wege lobten ihn zu, und einer erzählte es dem andern: „Ja, und wissen Sie denn schon? Vegetarier ist er! kein Bissen Fleisch, aber auch kein Tropfen Alkohol kommt über seine Lippen.“ Das erschien den meisten so unaläufig, daß sie mit um so größerem Begeisterung in ihre Wurstbrotzeit bisschen und ihr frisches Glas Bier schlürften; denn der Tag war warm, zu warm sogar für den Marsch. Eine drückende Schwüle lag über der Heide, die schon zu Mittag anhören ließ, daß auch dieser Sonntag mit einem obligaten Frühlingssommer aufwartete würde. Die Straße war staubig, was durch die große Zahl der neugierigen Mitländer und besonders durch die vielen Automobile und Radfahrer geradezu zur Belästigung für die Läufer wurde. In der zweiten Stunde lag Rath in Radeberg ein; die ganze Stadt war auf den Beinen. Die Häuser trugen zum Teil Klappenglocken; die fürsorglichen Bewohner hatten Eimer voll klaren Wassers an die Bürgermeile gestellt, zur schnellen Erfrischung für die Läufer. Rath aber näherte sich während des ganzen Marsches nur von Apfelsinen, die ihm sein

treuer Landsmann zureichte, der ihn auf der ganzen Strecke in Hemdsärmeln marschierend, begleitete. Die Straße von Dresden nach Hoyerswerda lag in den Nachmittagsstunden eine wahre Volkerwanderung; hier hatten sich Zehntausende eingefunden; und je näher man dem Ziele kam, desto breiter wurden die Menschenmäuer. Unseren braven Soldaten wurden natürlich besonders herzliche Willkommen gezeigt zu teilen; sie haben sich aber auch wider gehalten in diesen Stunden, die eine ganz gewöhnliche Anstrengung für die Läufer bedeuteten. Denn der Weg war entweder hart oder steinig, wie z. B. auf der unangenehmsten Strecke von Hoyerswerda bis Langenbrück. Dabei gab es oft beträchtliche Steigungen zu überwinden. So kam es, daß manche unterwegs aufgaben, manche sich den Weg fürzten, da sie keine Chancen auf Gewinn mehr hatten. Die Maladen wurden auf der Strecke von den im Automobil mitfahren Militärarzten behandelt und entweder heimgeschickt oder auf dem nächsten Bahnhof gewiesen, teils aber auch in dem Zugwagen am Schluß des Auges untergebracht. Viele hunderte von Unbetätigten wagten gestern die ganze Strecke mitgezogen zu sein, aus Interesse an der Sache, aus Freundschaft zu einem der Läufer oder gar, um einen Sonntags-Spaziergang zu machen. Die Strecke führte ja auch durch den anmutigsten Teil der Dresdner Umgebung, so daß drei Viertel durch Wald. Auch einige Offiziere hatten es sich nicht nehmen lassen, dem Wettmarsch zu folgen. An Humor fehlte es auf der ganzen Strecke nicht. Wollte einer nachlaufen, so schoss ihm so drastische, aber gutgelaunte Witze des Vorwurfs zu, daß ein helles Lachen der nach Hunderten lächelnden Begleiter durch den Wald erklang. Sehr heiter wirkte ein Bild hinter der Heidemühle; dort hatten sich fünf, sechs am Moräne beteiligte Soldaten am Baldrand gesäßt zum Picknick niedergelassen und riefen den erkannten Vorberichternden Scheraworte an, die natürlich mit derben Witz erwidert wurden. Kurz nach 4 Uhr, als eben ein Gewitter von Süden aus das Elbtal herauftanz, kam Bewegung in die Menschenmasse in der Nähe des Sportplatzes, auf dem sich viele höhere Offiziere, wie mittags am Start, darunter der Kriegsminister Freiherr v. Hauß, eingefunden hatten. Jetzt nahm langsame Schritte einer der Konkurrenten. Unter dem Beifallsapplaus der Hunderter bog er in den Sportplatz ein, begann die dort vorgeschriebene Schlussrunde, hörte aber plötzlich auf zu marschieren, setzte sich auf die Parcette und gab auf die hunderdtägige, verwunderte Frage zur Antwort: „Ich hab' doch gekräzt!“ Hallo! Das war eine Enttäuschung, aber sicher der beste Witz des Tages, der denn auch herhaft belacht wurde. Der Schwerpunkt war vor Radeberg direkt über die Hofewiese auf Kloster abgeschwenkt und hatte sich von da an, sozusagen wie ein Spanier, die ganze Strecke nach Dresden herein als Sieger feiern lassen. Und dies geschah um so gründlicher, weil man den Favoriten Rath geschlagen wähnte, der zwar ein sehr sympathischer Mensch, aber eben doch ein Ausländer ist. Jetzt aber scholl brausendes Hoch von der Hochstraße herüber: Der Erste, der wirkliche Sieger, Emerich Rath war in Sicht! Wenige Minuten danach bog er frisch und munter in den Sportplatz ein und begann seine Schlussrunde, deren letzte Hälften er unter dem begeisterten Hurra der Menge auch noch im Eilmarsch zurücklegte. Mit einem Scherz warf er den Tornister ab, führte sich wieder eine Apfelsine „zu Gemüte“ und wurde dabei von acht, zwölf Photographen von oben, unten, hinten, vorn gefilmt. Dann stellte er sich den Juraten zur Schlussuntersuchung. 4 Stunden 11 1/2 Minuten nur hat Rath-Prog. auf der 31 Kilometer langen Strecke gebraucht, trotz der Schwüle des Tages, die sich kurz nach seinem Eintreffen in einem starken Gewitterguss löste. 11 Minuten später ging M. Arthur vom „Komet“-Berlin, allerdings in erschöpferndem Zustand, durchs Ziel. Die Bläue hinter Rath hatten fortwährend gewechselt. Artur trug während des ganzen Weges ein nasches Tuch auf dem Kopf. Velder galt es jetzt in Straßen, so daß das Interesse für die Rächerin merklich nachließ und eine allgemeine Flucht unter Dach und Fach begann. Die Läufer wurden so kurz vor Torschluss noch bis auf die Haut durchzärtelt, was ihnen aber die Laune nicht verdarb. Läufer haben sie Erstaunliches geleistet. Das soll auch hier rücksichtslos anerkannt werden. Der Erfolg dieses wohlglücklichen Armee-Wettmarshaus hat alle Erwartungen glänzend erfüllt, ja zum Teil sogar übertrroffen.

M-H.
Überbringen. König Carol hat sein Land kulturell wesentlich gehoben und sich durch eine besonnene, dem Kreislauf verhändigte angewandte Orientierung der auswärtigen rumänischen Politik um die Erhaltung des Wohlgefallens im Orient erheblich verdient gemacht.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird heute „Siegfried“ gegeben; im Schauspielhaus geht „Sieg und Schwert“ in Scene.

† Residenztheater. Heute „Rosemontag“.

† Central-Theater. Heute „Die kleine Prinzessin“.

† Denks Vortragssabend von Otto Gebühr im Künstlerhaus. Karne in der Dianamischen Buchhandlung und an der Abendstunde.

† Königl. Hofoper. In der letzten Vorstellung der „Lustigen Weiber“ brachten eigentlich nur die teils passenden, teils unpassenden ex-tempore-Gespräche beabsichtigte und unbeabsichtigte lustige Stimmung. Den Vogel schoss Frau Reich ab, als sie den Mangel an kavaliergemäher Dienst- und Hilfsbereitschaft Sir John Falstaffs schlagfertig mit einem aus dem Siegelfeld gegriffenen

„Das ist ein galanter Ritter“ brandmarkte. Dies dürfte, wie gesagt, der beste Witz der Vorstellung gewesen sein, der es sonst doch nicht mehrlich an fröhgemuter Laune und vor allem an fröhligem Komik gebrachte. Hier hätte die Regie wieder einmal ein dankbares Feld, ihren freibauenden Künstlern mit Fingerzeichen an die Hand zu geben und ihr eigenes Streben in dem Aufsehen unmöglich oder unglaublicher Stellungen und Spielnuancen zu befunden.

Am musikalischen Beisehung zeigte die von Hofkapellmeister Hagen feinsinnig geleitete Aufführung ein wesentlich höheres Niveau. Dr. Siems sang zum erstenmal die Frau Blüth. Es mag ein leid tun, hier aus neue bedauern zu müssen, daß die wirklich stimmberechte und spielen tüchtige Künstlerin hier abermals in einer Rolle herausgestellt worden ist, die ihrem ganzen Wesen eigentlich so sehr fremd ist. Eine wohl von einer leisen Anregung herrührende anfängliche Besangenheit in der Stimme hatte bald abgekreist und konnte bald ihr weiches Organ mit seiner feingebildeten Technik in allen Rollen schillern lassen. Die fast nirgends verlängende ständige Herrschaft der Partie bot mit das Erstaunliche ihrer Frau Blüth. Denn Spiel und Darstellung offenbarten wohl den Fleiß der Künstlerin, erreichten aber nicht die Hörung, daß die Verbindung auf diesem leicht geschrägten Stellengebiete für die Sängerin besonders fruchtbar werden dürfte. Mehr als wohlgefundene Ansätze ließen sich kaum feststellen. Wie neulich als Olympia, zeigte sie vorigen eben auch hier, daß Dr. Siems und ihre schwere Kunst für das leicht gewogene zwischen Soubrette und Koloratur hin- und herpendende nach solcher Rollen nicht geeignet ist. Auch die Gattin Reich der Frau Wendorff-Schäfer kam über gut, oft schon weibürgerlichen Humor nicht hinaus und blieb dem überblümenden Vorbild der Shakespeareischen Dichtung manches schuldig. Als Falstaff überraschte Herr Förderer durch gelungene Kultur und Gewandheit im Spiel. In die übrigen Rollen hatten sich Dr. Keldorfer und die Herren Trede, Nebuscha, Tott, Erl und Büffel geteilt. Das schwach belegte Haus spendete freundlichen Beifall. H.D.

† Königl. Schauspielhaus. Die Porzia in Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“ gehört zu den tollsüßen Frauengestalten des Dichters, die von der Darstellerin eine Eigenschaft verlangen, die dem weiblichen Geschlecht im Allgemeinen nur selten und spärlich zugeteilt ist: Humor, jenen echten Humor, der mit der Güte so eng verbunden ist. Fräulein Trebniv, die die Rolle infolge der Erkrankung der Frau Salbad übernommen hat, bringt manche Vorzüge mit. Wäldchenhaftigkeit, Jugend, die Gabe, Niede in läunischer Weise zu behandeln, aber eines mangelt ihr, und damit der Grundfeiler im Aufbau des Charakters, eben der Humor. Ihre Lustigkeit hat etwas frisiertes, man hat auch nicht einen Augenblick die Empfindung, daß sie als unveräußerlicher Verstandt der ganzen Persönlichkeit aus dem Innern quillt. Fräulein Trebniv schien nicht vergessen zu können, daß sie eigentlich eine Sentimentale ist. Die wundervollen Worte von der Gnade im Gerichtsaal sprach sie sehr wohl mit echter Beziehung, überhaupt fanden sich in der großen Szene die besten Momente ihrer Leistung. Aber man gewann doch nicht die Überzeugung, daß die jugendliche Heroine des Schauspielhauses auf dem Felde, wo Räthchen, Beatrice, Porzia liegen, starke Erfolge haben wird. Neu war auch Herr Meyer, der den übermüdeten Cencio munter und spitzbübisch genug gab. Sehr hinnungsvoll wirkte die in Silbermondlicht getauchte Szene zwischen Porzio (Herr Börrig) und Jessica (Fräulein v. Schlettlingen). Der oft gerührte Shylock des Herrn Förderer entfaltete gestern, durch leinerlei Hemmungen in der Gestaltung gefördert, als schwarz untrisse, sein schattiger Gestalt allerfürstliche Wirkung. Herr Tillers Basanio ist noch als hervorragende Leistung zu bezeichnen. Das Haus war gut besucht, und der Beifall namentlich nach den Szenen des Shylock äußerst lebhaft.

† 1. Internationaler Neophilologentag in Paris. In der 5. Sitzung des Internationalen Neophilologen-Kongresses befahl der Generalberichterstatter Herr Professor Girard-Paris die Frage, wie die Kenntnis der fremden Sprachen auch über die Schulzeit hinaus zu pflegen sei. Sein Antrag, die Reisetipps an diesen Zweck zu vermehren, fand einstimmig Annahme. Als ein weiteres Mittel wird der Kinderstaat erkannt, der von Deutschland stärker begehr wird, namentlich was die jungen Mädchen betrifft, als von Frankreich, wo die Mutter sich nur schwer von ihrer Tochter trennt. Auch das französische Unterrichtsministerium nimmt lebhafte Anteil an diesem Ausland, wie im Berlaufe der Erörterungen hervortritt. Die Sitzung schloß mit einem Bericht des Herrn Professor Wilmot-Püttlich über die französischen Schulen im Ausland, die teils offiziell sind, wie in Brüssel, teils privat, doch mit Beziehungen zum Staat, wie in Konstantinopel, teils von den religiösen Orden geleitet werden, wie im Orient. Er wünscht eine Zentralstelle für Organisation dieser Schulen und schlägt hierfür Paris vor. Die Teilnehmer vereinigten sich nunmehr zu einem Ausschuß nach Chantilly.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Strasburg, 18. April. 1. Rennen. 1. Miss Boban, 2. Mengel, 3. Forte. Tot. 265 : 10. Platz 62, 62 : 10. 2. Rennen. 1. Miss Marta, 2. Anna im Monde, 3. Golmow. Tot. 75 : 10. Platz 15, 12, 14 : 10. — 3. Rennen. 1. Anna, 2. Krems. Tot. 25 : 10. Platz 11, 11, 12 : 10. — 4. Rennen. 1. Gisela, 2. Marta, 3. Anna. Tot. 22 : 10. Platz 17, 27 : 10. 5. Rennen. 1. Anna, 2. Anna, 3. Odilia. Tot. 26 : 10. Platz 16 : 10. — 6. Rennen. 1. Gal, 2. Tet. Ab. 3. Anna. Tot. 36 : 10. Platz 24, 10, 10 : 10.

Rennen zu Köln, 18. April. 1. Rennen. 1. Palmarum Traut, 2. Domine, 3. Lachsfelle. Tot. 64 : 10. Platz 16, 21, 12 : 10. — 2. Rennen. 1. Alice Bell, 2. Miss Wirl, 3. Wünning. Platz. Tot. 32 : 10. Platz 15, 12, 14 : 10. — 3. Rennen. 1. Anna, 2. Krems. Tot. 18 : 10. Platz 11, 11, 12 : 10. — 4. Rennen. 1. Anna, 2. Anna, 3. Anna. Tot. 22 : 10. Platz 17, 27 : 10. 5. Rennen. 1. Anna, 2. Anna, 3. Anna. Tot. 26 : 10. Platz 16 : 10. — 6. Rennen. 1. Anna, 2. Anna, 3. Anna. Tot. 36 : 10. Platz 24, 10, 10 : 10.

Rennen zu Paris, 18. April. 1. Rennen. 1. Madrid II, 2. Petit Motte, 3. Mermont. Tot. 31 : 10. Platz 28, 24, 42 : 10. — 2. Rennen. 1. Régol, 2. Celin, 3. Saint Verrou. Tot. 18 : 10. Platz 15, 19 : 10. — 3. Rennen. 1. Michari, 2. Hippolia, 3. Offen. Tot. 30 : 10. Platz 11, 12, 13 : 10. — 4. Rennen. 1. Michari, 2. Hippolia, 3. Offen. Tot. 31 : 10. Platz 10, 11, 12 : 10. — 5. Rennen. 1. Vincent, 2. Princeps, 3. Princeps. Tot. 31 : 10. Platz 13, 14 : 10. — 6. Rennen. 1. Vincent, 2. Princeps, 3. Princeps. Tot. 32 : 10. Platz 11, 12, 13 : 10. — 7. Rennen. 1. Vincent, 2. Princeps, 3. Princeps. Tot. 33 : 10. Platz 10, 11, 12 : 10. — 8. Rennen. 1. Vincent, 2. Princeps, 3. Princeps. Tot. 34 : 10. Platz 11, 12, 13 : 10. — 9. Rennen. 1. Vincent, 2. Princeps, 3. Princeps. Tot. 35 : 10. Platz 10, 11, 12 : 10. — 10. Rennen. 1. Vincent, 2. Princeps, 3. Princeps. Tot. 36 : 10. Platz 9, 10, 11 : 10.

SLUB
Wir führen Wissen.

begeht morgen die Feier seines 70. Geburtstages. Der deutsche Kronprinz ist, wie mitgeteilt, bereitlich nach Bukarest abgereist, um die Glückwünsche des Kaisers zu den beiden sterbenden Parteien durchaus zu läßtigen.

König Carol von Rumänien

Briefkasten.

*** Treuer Leser. „Die Dresdner Nachrichten“ brachten vor einigen Wochen den Beschluss der Landtagsverhandlungen, daß der Paragraph aufrecht erhalten soll, wonach keiner Gehalt nur zu 80 Prozent zur Gemeindesteuer heranzuziehen ist. Unter Gemeinderat hat nun in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß von den Beamten der volle Gehalt zu versteuern ist. Meiner Meinung nach steht dieser Beschluß nicht im Einklang mit dem Landtagsbeschuß. Bitte darum um Beantwortung folgender Fragen: 1. Wie heißt der § x der Landesgesetzgebung, auf den sich der Beschluß des Landtages bezieht, im Wortlaut? 2. Gibt es etwa Ausnahmefeststellungen hierzu? 3. Hat ein Gemeinderat das Recht, durch Beschluß des Landesgerichts außer Kraft zu legen? 4. Welcher Weg ist einzuschlagen, um eine Aufhebung des Beschlusses herbeizuführen? — Das in Betracht kommende höchste Gesetz vom 23. Dezember 1908 mit zugehöriger Ausführungsordnung lautet: „§ 30 der Revidierten Städteordnung vom 24. April 1873 und § 23 Abs. 2 der Revidierten Landesordnung vom 24. April 1873 werden vom 1. Januar 1909 ab aufgehoben.“ Es finden jedoch die in diesen Paragraphen enthaltenen Bestimmungen gegenwärtig denjenigen Steuerpflichtigen auch fernerhin Anwendung, bei deren Verantragung ja den Gemeindesteuern im Laufe des Jahres 1908 sie anzuwenden gewesen sind. Wartegeld und Pausen sind auch fünftig, wenn Gemeindesteuer nach dem Maßstabe des Einkommens erhoben werden, nur zu 5% in Ansatz zu bringen.“ Ein Landesgerichtsbeschluß eines Gemeinderatsbeschlusses nicht geändert oder gar außer Kraft gestellt werden. Ihrer Gemeindebefreiung wird, wenn Sie wirklich ungemeinen Belastungen ausgesetzt werden sollten, mit den ortsüblichen nachgelassenen Rechtsmitteln entgegenzutreten sein. Die darauf erlangten Entscheidungen werden Ihnen amtliche Auskunft bringen und Ihrer Zweiter Sicherheit befehligen. Einige Nachfragen und Beschwerden gegen die erstinstanzlichen Entscheidungen der Stadträte über Beiträge usw. für die Gemeinde entscheidet der zuständige Kreisausschuss. In den übrigen Gemeinden steht die Entscheidung über Streitigkeiten dieser Art dem betreffenden Bezirksausschüsse zu.

*** Landgemeinde O. (50 Pg.) Vorstehende Antwort unter „Treuer Leser“ gilt auch für Sie.

*** Richter Frieda. „Lieber Allerweltsonkel! Ich will meinem Zukünftigen zum Geburtstag ein Täschchen für meinen Schreibkasten schenken, bin aber noch in großer Verlegenheit um eine kleine Widmung, die ich hinzustellen möchte. Kannst Du mir vielleicht aus der Tasche helfen? Denn das bedeutet: „Nur ein Bierfestündchen“, das man in Ruhestunden zu Hause pflegt, passt doch in diesem Falle nicht.“ — Nun, wer weiß, ob es Deinem Herzallerliebsten nicht manchmal ganz angenehm wäre, wenn er bloß ein Bierfestündchen auf dem Tisch zu Hause brauchte. Wie wär's denn mit einem Verschenk? S. V.:

Auf diesem Kissen sind weich und fest.

Toch nur, wenn Du mich selbst nicht lieben läßt!

*** Dr. L. (50 Pg.) Als Enkel einer Ihrer treuen Abonnenten aus dem ersten Jahrzehnt erlaubte ich mir, heute mit einer Bitte an Sie heranzutreten. Ich war am 5. März das erstmal zur Stellung, wurde zur Infanterie ausgeschoben und habe die Abfahrt, obwohl ich als Kaufmann lerne, beim Militär zu bleiben. Da ich im Gefüge des Regiments zum einjährigen freiwilligen Dienst bin, mir aber die Mittel zum einjährigen Dienst fehlen, so will ich später die Zahlmeister- bzw. Intendanturlaubshahn einzuladen. Sehr dankbar wäre ich Ihnen nun, wenn Sie mir über diese Karriere Näheres mitteilen könnten, oder mir bekannt geben würden, an wen ich mich in dieser Angelegenheit noch wenden könnte.“ — Melden Sie sich zum freiwilligen Eintritt bei einer Truppe unter Bedingung, daß des Eintrittszeitraumes des Baters oder Pormundes, bis eines Polizeizeugnisses vom 12. Lebensjahr ab, ei des Geburtszeugnisses, eines Meldebeispiels von der Ammehauptmannschaft. Sind Sie jünglich und werden Sie angenommen, so dienen Sie zunächst ein Jahr in der Front als gewöhnlicher Soldat, werden dann im zweiten Dienstjahr in ein Bureau zu einem Zahlmeister befähigt und machen dann ein Examen. Beleben Sie dasselbe mit Besuch I, so können Sie zur Intendantur kommandiert und verkehrt werden. Berechnen Sie die Prüfung aber mit einer geringeren Fensur, können Sie die Zahlmeister-Laufbahn auch einzuladen. Der Unterschied besteht darin, daß die Beamten der Intendantur in späteren Jahren einen etwas höheren Gehalt beziehen. Natürlich müssen Sie gleich beim Eintritt bei der Truppe melden, daß Sie zu kapitulieren beabsichtigen und zu welchem Zweck.

*** Abonnent Th. B. „Heute lesen wir eine Zeitungsnachricht, wonach der höchste Schornstein der Welt ein jetzt in Amerika erbauter von 160 Meter Höhe sein soll. Beim Frühstück wurde nun von mehreren unserer Teilnehmer behauptet, daß dies nicht zutreffe und unser Halsdrücker Schornstein noch höher sei. Keiner konnte aber genau die Höhe desselben, und ich leider auch nicht, obwohl ich mich erinnerte kann, daß diese Frage schon mal von Schröder beantwortet worden ist. Wir bitten deshalb nochmals um Klärstellung dieses Falles.“ — Wenn sich die Amerikaner nicht verteuern haben, dann sind sie uns mit ihrem Schornstein allerdings um 20 Meter über. Aber ich denke, wir können ihnen diesen Rekord im Bau von Neuerwerben ebenso, wie wir sie um ihre „Wolkenkratzer“ nicht beneiden.

*** Ein vergnügter Hundebesitzer. „Gottlob, die Sperrre hat wieder einmal ihr Ende erreicht, und man kann seinen vierbeinigen Freund wieder neben, vor oder hinter sich hertragen lassen, ohne ihn dabei an der ihm und uns verbauten kurzen Peine füren zu müssen. Mensch und Tier armen wieder frei auf, obwohl das Futterknäppchen dem letzteren durch den Maulkorb immerhin noch etwas erschwert wird. Gut, mag der Maulkorb bleiben, aber die Peine! Ist denn, lieber Schröder, gar keine Aussicht, daß der Dresdner Steuerzahler und Hundebesitzer von der Marke, die für ihn mit der behördlichen Maßregel verknüpft ist, endlich einmal befreit wird?“ — Eine Aenderung der gegenwärtigen Gesetzgebung und damit eine Abhilfe der Katastrophen, die jetzt jede Hundesperre mit sich bringt, steht noch im weiten Felde. Schon Anfang der 80 Jahre hatte der verstorbene Prof. Hofrat Ackermann im Reichstage Beschwerden darüber vorgebracht, die aber wirkungslos verhallten. Einige Jahre später wendete sich der Dresdner Sozial-Tierschutzbverein an das Königl. Ministerium des Innern mit der Bitte, die Aufhebung der längigen Maßregel des Hundesubjekts an der Peine beim Bundesrat beantragen zu wollen. Die hohe Staatsregierung ging auf dieses Gesuch auch in dankenswerter Weise ein, blieb aber bei der Abstimmung in der Minorität. Eine Verbitterung gegen den Stadtrat in ganz am unrechten Platze. Der Rat muß gesetzlich die Hundesperre verhängen, sobald von einer verordneten Behörde oder Amtsgericht ein Fall von Tollwut festgestellt und angezeigt ist.

*** Dresdner Kind. „Ja, lieber Schröder, als ein Dresden Kind ist ich mich heute noch, obwohl ich schon lange nicht mehr in Dresdens Mauern wohne und durch bewohnte Umstände Preußisch geworden bin. Auch mag das Sprichwort „ubi bene, ibi patria“ heute, im Zeitalter des Verkehrs und der Freizüglichkeit, mehr Berechtigung haben als zu Urzustandser Zeiten, aber — Vaterstadt bleibt Vaterstadt. Die Liebe zu dem Fleischen Erde, wo man geboren wurde und seine Jugend verlebte, erlischt nicht und ich würde ich nicht, welche Zeitung in der Welt ich lieber in die Hand nehme, als meine alten lieben „Nachrichten“, deren Gründer ich gar gut gekannt habe, und die in meinem Elternhaus schon gelesen wurden, als ich noch die Schulbank drückte. Tausend Erinnerungen tauchen heute noch in mir auf, wenn ich meine „Nachrichten“ studiere, und so reichlich es auch mit dem Artikel im letzten Briefkasten, den „Dresdner Nachrichten“ betreffend. Ich habe diesen bildnerischen Schmuck mehr als einmal gesehen und mir auch einmal die Mühe genommen, die unter den Figuren

stehenden Initialen abzuschreiben. Leider sind diese Aufzeichnungen mit meinen Schulnotenblättern in alle Winde verstreut worden und so habe ich recht sehr bedauert, daß Deiner Erklärung des „Totenanges“ nicht auch die dazu gehörigen Verse zu finden. Könntest Du das vielleicht noch nachholen? Ich wäre Dir sehr dankbar dafür und glaube, daß es auch noch viele andere Leser interessieren würde.“ — Das letztere trifft ohne Zweifel zu, denn Deiner Zürschrift ist nicht die einzige, die mir der „Totenang“ eingeraten ist. Da trifft es für den ganz gut, daß ein Alter Süßigkeitenabonnement vom „Freiberger Platz“ so stug war, in seiner Zürschrift die Initialen gleich wie folgt anzugeben:

„Kints oben:

Wenn Du kommst und wenn Du gehst. — Wo Du bist und wo Du siehst, — Denke, daß Du sterben mußt.“

Unter den Figuren:

1. Komm, alter Vater, komm, ich muß Dich nun begraben, — Weil Dich die Freude hier nicht länger wollen.

— Das aber Deiner ist in ganz vergehen ist, — Sterb' Du im Bildschirm da mit Deiner Elegie.

2. Der Kaiser folget mir somit allen Potentaten, — Kein König thut mir's noch an Ruhme, wie in Thaten, — Fürst und Graue stirbt, es stirbt der Kittersmann, — Weil niemand, wer er sei, sich mein erwehren kann.

3. Wer sei hier alle gleich, wenn einer wär vom Adel, — Ein Rathskeller bei der Stadt, ein Weiser ohne Tadel, — Soldat und Bauerßmann, ein Mann mit einem Bein, — Noch muß er in Person mit an dem Tanz sein.

4. Und Ihr müßt auch mit dran! kein Weib aus allen Ständen, — Wird mir in diesem Tanz entwischen aus den Händen, — Der junge Mann muß fort, das Kind, der alte Greis, — Weil man an diesem Ort von Unterschied nichts weiß.

Kints oben:

So wird eines nach dem andern — Hin zu seinem Grabe wandern, — Bis wir endlich alle sein . . .

Das niemand die Kosten zur Wiederherstellung hat übernehmen wollen, gelingt übrigens ein kompliziertes Epigramm folgendermaßen:

Der „Dresdner Totenang“ wird wieder restauriert, — Das heißt, für ein Hundegeld mit Birnen angelöscht; — Wie gut, mein lieber Tod, daß Stein sind Deine Knochen, — Sonst würde Spartheit erk Suppe daraus kochen!“

*** P. A. (50 Pg.) „Als alter Abonent Ihres Blattes . . . im vorigen Jahre habe ich das 5jährige Abonnement-Ablösung gefeiert . . . bitte ich zum ersten Male um eine Auskunft. Seit einigen Wochen belästigt mich ein sehr unangenehmes Hautstück, namentlich an den Unter- und Oberschenkeln, Hüften, Armen und Schultern, ohne daß nur das Geringste an der Oberfläche der Haut wahrgenommen ist. Was kann die Ursache hier von sein, und wie in dieses laftige Gesäß, das mich ganz nervös macht, zu befeitigen? Bäder haben bis jetzt nicht geholfen.“ — Da Sie sich als „alter“ Abonent bezelobnen, dürfte es sich vielleicht um pruritus senilis bei Ihnen handeln, der infolge von Altersveränderungen in der Haut auftritt. Dabei sind allerdings keine für das bloße Auge sichtbaren Veränderungen wahrzunehmen. Da aber auch Krankheiten, in ältester Vinie, Zunderharnruh und chronisches Nierenleiden, hartnägiges Hautjucken hervorrufen können, möchte eine ärztliche Untersuchung den Grund des Juckens klarlegen. Gegen das Altershautstück gibt es natürlich keine durchgreifenden Mittel, und nur Vorsicht ist möglich durch Bäder, Menosalben usw.

*** Papagei. „Vieher Onkel Schröder hat Du einen Papagei? Dann kannst Du mir gewiß einen guten Rat erteilen, der vielleicht vielen Ehemännern bzw. deren besserem Hälften angenehm ist. Ein solches „Papagei“ haben wir seit Weihnachten und machen uns daselbst vielen Spaß, wenn er nur nicht so — dutzen wollte. Von Baden scheint er auch kein Freund zu sein. Was macht man nun, daß er nicht so dutzt? Das Bauer wird bisher zweimal in der Woche gut gereinigt. Bleibt es etwa am dutzen? Was soll man am besten ihm geben? Wie lehrt man ihn sprechen? Gibt es vielleicht eine kleine Broschüre hierüber, die das Wichtigste enthält? — Auf alle Deine Fragen finde ich nun Auskunft, besonders auch bezüglich der Pflege und Abrichtung der Tiere in folgenden Broschüren: 1. Vorhart, Der Papagei. Eine Einleitung zur naturgemäßen Pflege, Zucht und Unterhaltung der als Zimmerspätzchen empfohlenen Papageiarten im gesunden und frischen Zustande. Preis 1 M. 2. Der Graupapagei oder Pato, von A. Schuster, Zisel- und Gefangenenzüchtung, Allgemeinung, Abrichtung, Zähmung. Mit neun Illustrationen. Preis 1 M. Dazu ein ausführlicheres Werk, das alle Papageiarten behandelt und sehr reich illustriert ist, ist das von dem bekannten Gelehrten Dr. Karl Ruk: Die forensischen Papageien. Preis geheizt 400 M. Sämtliche Bücher finden Sie vorrätiig in Emil Welles Buchhandlung, Dresden-A. Weissenhäuserstraße 27.“

*** Appendicitis. „Oftesters am Blinddarm leidende, möchte ich mich operieren lassen. Ich höre aber, es sei sehr teuer. Ich habe in der Leichenhalle nachgesehen und finde in der preußischen Aerztezeitung 50 bis 300 M. unter Sachen aber nichts. Sie würden mich zu Danke verpflichten, wenn Sie mir sagten, wie viel die mittlere Fazie beträgt.“ — Die Gebührenordnung für die ärztliche Privapraxis führt diese Operation zwar nicht besonders aus, doch ist der Anzahl für ähnliche, gleiche Zeit oder Mühe beanspruchende operative Eingriffe von 50 bis 300 M. Verabreden Sie daher mit dem betreffenden Arzte den Preis für die Operation und Nachbehandlung unter Klärung Ihrer Verhältnisse, wobei Sie sicher ein entsprechendes Entgegenkommen finden werden. Die betreffende Operation ist manchmal ein sehr leichter Eingriff und rasch zu vollziehen. Rücksichten kann aber sehr bedenkllich werden.

*** Richter Marie. „Ist eine Schenkung von einigen tausend Mark aktuell, wenn dieselbe von mir selbst geschrieben und unterschrieben ist? Die Schenkung ist eine Entschädigung für geleistete langjährige Dienste und Pflege.“ — Zur Gültigkeit eines Schenkungsanspruchs ist die gerichtliche oder notarielle Beurkundung erforderlich.

*** Hansel. „In unserem Orte wurde lange Zeit unwidersprochen über eine bekannte Persönlichkeit ein ungewöhnliches Gerücht verbreitet. Ich habe mich daran nicht beteiligt, doch als die Sache sogar öffentlich besprochen wurde, lagte ich einem Bekannten, daß einem Angehörigen meines Haushaltes in einem bezeichneten Geschäft das erwähnte Gerücht mitgeteilt worden sei. 1. Ist dies in dieser Form strafbar? 2. Wann verübt die Strafverfolgung? Die Persönlichkeit, der ich das sagte, benötigt es als Breifson. Mir ist es, als hätte ich in Ihrer Zeitung vor etwa zwei Jahren gelesen, daß zur Einschränkung höchstens Denunziation die Strafverfolgung abgekürzt worden wäre.“ — Auch die Verbreitung des falschen Gerüchts in der von Ihnen gewählten Form ist strafbar. Die Strafverfolgung erfolgt nur auf Antrag. Der Strafantrag ist ungültig, wenn er nicht innerhalb einer Frist von drei Monaten gestellt wird. Die Frist beginnt mit dem Tage, an dem der Verleger von der Beleidigung Kenntnis erlangt. Eine Abkürzung der Verjährungsfrist gibt es nicht. Ergo, mein Hansel: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.

*** 30jähriger Abonnenter. „Ein Herr behauptet, die deutschen Goldmünzen enthielten 90 Prozent und elische Bruchteile Gold, während dies von anderer Seite mit der Bebauung bestritten wird, daß lange nicht so viel Goldgehalt in den Münzen vorhanden sei. Wer hat nun recht?“ — Nach dem Münzwert: A. Kummer, „Die deutschen Reichsmünzen, vom Jahre 1871 bis 1908 und bez. Gebiete“ (Verlag Dresden bei A. Diller) wird in § 4 des Münzgesetzes vom 4. Dezember 1871 bestimmt: „Das Münzungsverhältnis der Reichsgoldmünzen wird auf 900 Tausendteile Gold und 100 Tausendteile Kupfer festgestellt. Also ist der Feingehalt der 20 und 10 M. Stücke 900/1000tel.

*** Alle Abonnenten seit 20 Jahren. G. O. 20. Antwort: Ein gesetzlicher Hinderungsgrund liegt natürlich nicht vor. Besuchs, die das Braupaar in Sommerzeit-

freien bei verheirateten Offizieren macht, werden Ihnen, falls Sie daselbe, wie üblich, bei dieser Gelegenheit begleiten, als Schwiegermutter erwidert. Vielleicht könnte Sie dann ein Mieter in Ihrer Wohnung führen.

*** Ein Freund der Dresden-Rath.“ (50 Pg.) „Ich möchte gern den Fürstenhof besichtigen, auf dem ich die Offizierslaufbahn einschlagen könnte. Bei mir liegt die Sache insoweit schwierig, als ich schon zwei Jahre in der Landwirtschaft tätig bin. Ich bin im Besitz des Einschreibenzettels, Zeugniss. Vielleicht wissen Sie zu raten, ob und wie ich mich dazu vorzubereiten habe.“ — Ich glaube, Sie werden wohl zu alt werden, bis Sie dort Ziel erreichen. Das Zeugnis der Pleite zum Höchstwert muß vor vollendetem 23. Lebensjahr erworben sein. Die bestandene Abiturientenprüfung ist fast Bedingung. Sprechen Sie mit dem Direktor einer Militär-Vorbereitungsschule, ich fürchte, die Schulbank wird Ihnen nicht mehr anfreien.

*** W. „Vielleicht haben Sie die Güte, mich über folgendes aufzuklären: Ich habe auf einem Grundstück hier in Dresden, das in nächster Zeit versteigert wird, eine Hypothek an 5. Stelle stehen. Kann ich beim Bieten innerhalb der vorher stehenden Hypotheken mit bieten oder kann ich erst bei meiner Hypothek anfangen zu bieten? Wenn nun z. B. die ersten vier Hypotheken voll ausgeboten werden und ich dann meine Hypothek anbietet würde, gilt das Juwel, als wenn ich meine Hypothek voll ausgeboten hätte oder bekomme ich auf den Rest, den ich nicht ausgeboten habe, einen Schuldteil?“ — Borausgesetzt, ich bekäme das Grundstück, muß ich es da für meine volle Hypothek übernehmen oder nur für den ausgebotenen Preis? Und bis zu welcher Höhe sind die Eintragsstöcke zu begleichen? — Sie können jederzeit Gebote abgeben. Ihre Gebote werden jedoch dann zugelaufen, wenn Sie Sicherheit leisten, falls dies ein vorausgehender hypothekengläubiger verlangt. Sie brauchen Ihre Hypothek selbstverständlich nur anzubieten. Mit dem Rest gelten Sie als ausgestanden und können wegen desselben gegen Ihren persönlichen Schulden vorgehen. Sie erhalten das Grundstück für den Preis zugelaufen, den Sie geboten haben. Nach diesem werden auch die Eintragsstöcke berechnet, nicht aber die Beitragsabgaben.

*** A. L. „Ich habe jahrelang bei einer Versicherungsgesellschaft mit vielen Tausend Mark versichert, unter anderem auch meine Roten. Diese sind mir vor kurzer Zeit verbrannt, worauf ich mich wegen Entzündigung an die Gesellschaft wendete. Nach längerer Zeit erhielt ich von dieser den Bescheid, daß ich auf Entzündigung keinen Anspruch habe, weil ich den Brandschaden nicht innerhalb 24 Stunden gemeldet hätte. Empfehlen Sie mir nun, den Prozeßweg einzuladen oder sind die Versicherungsbemühungen darunter, daß man bei einem entstandenen Brandschaden überhaupt nichts erhält bekommen?“ — Wenn nach den Statuten der Gesellschaft der Versicherungsnehmer seiner Ansprüche an die Gesellschaft verlustig geht, falls er nicht innerhalb 24 Stunden nach Eintritt des Schadens denselben angemeldet hat und Sie diese Frist nicht eingehalten haben, so ist von einer Klage abschließen abzuraten. Die Scheinbar harte Bestimmung ist nicht ganz ungerechtfertigt. Denn wenn Schaden noch nach längerer Zeit angemeldet werden können, ist die Feststellung des Schadens oft kaum mehr möglich.

*** L. S. Kleinäschachowitsch. „Der große Rosenjammer Ihrer edlen Vogelfreunde ist für die Käuze, denn an dem fortwährenden Untergange der Singvögel in Garten, Feld und Wald ist nicht das Halten von Käuzen schuld, also ist er auch nicht durch Verübung der Käuze zu beheben. Noch vor Jahrzehnten gab's Singvögel in großer Menge, und gleichzeitig auch wurden, wie heute, viele Käuze gehalten, die ebenso wie die jetzige Generation Liebhaber von Vogelfleisch waren und auch, wenn sie konnten, einen Gartenläger saltblütig aufzurichten und verpfeifen. Der Schäfer aller Dinge hat schon, noch ehe er Vögel und Käuze in die Welt und nebeneinander einführte, mit Sicherheit im Vorously berechnet, daß von der Vogelwelt ein Teil zur Nahrung für andere Geschlechter zu dienen hat. Dieses Verhältnis findet bei allen Vögeln statt und ist die wunderbare Lösung des großartigsten Problems, fortwährend jederzeit gesunde, frische Nahrung für jedes nahrungsbedürftige Leben zu der Mit- und Nachwelt bereit zu stellen. Wer hätte das Problem besser oder anders lösen können? Hätte der Schäfer gleich zu Anfang schon alle Völge und Felsen der Erde von einem Ende zum anderen aus Schinden und Schweißtöpfen und Kommissbrot ernährt, was würde heute noch übrig sein? Es wäre schon längst alles aufgezehrzt. Ungleiche Vögel sehen die Weisheit des Schäfers aber nicht ein und haben vielmehr die Formel erfunden: „Es kann gar keinen gültigen Gott geben in der Welt, wo immer eins anders ist!“ Wenn nun die Käuze einen Vogel, eine Maus usw. frischt, so gefällt uns das nicht, aber der Schäfer hat es ihr erlaubt, das's geschieht, hat sie besonders dazu geschaffen; er hat aber auch insbesondere die Vögel befähigt, sich mit leichter Mühe vor der Käuze zu retten, weswegen nur aufpassen. Die Vögel im Garten, die wissen, was Geistes Kind die Käuze ist, lassen sich nicht von ihr übertrafen, das weiß auch die Käuze; ein fremder Vogel aber, der zu Hause keine Käuze kennt und nicht auf der ist, der ist allerdings in Gefahr. Drum kann man sagen: „Die Käuze werden zuerst gefressen“. Was aber ist schlimm an dem Untergange der Singvögel? der große allgemeine Nahrungsmanig ist die einzige Ursache. Wer kommt der Nahrungsmanig? Der war doch früher nicht? Wie kann man nur so naiv fragen! Die Singvögelnahrung: Insekten, Fliegen, Mücken, Somenförder werden auf strengsten Befehl der Behörde bei hoher Strafandrohung von den Garten, Feld- und Waldbesitzern mit allen Mitteln vertrieben; da wird gesucht, verfacht, bespritzt, abgekämpft, vergiftet und verbrannt! Stielalige usw. suchen umsonst nach einer fruchtbaren Brennfee oder Pfeil; auch die großen grünen Bielen im Großen Garten sind für sie öde und leer. Kommt da ein Blümchen hervor, so wird's ausgestochen, will das viele Gras Blüte und Körner ansehen, so kommt schnell der Mann mit der Wärmemaschine. Die schönen Rosen haben für die Singvögel keinen Wert. So müssen im Sommer bei der reichen Stadt mehr Singvögel verschwinden als im Winter. Und da wundern sich die kuriosen Meine, daß es so wenige Singvögel gibt!“ — Ja, dem Himmel sei Dank, endlich wird Wohl! Wenn sich nach dieser naturwissenschaftlichen Standpunkte die Gegner in Sachen „Vogel contra Käuze“ nicht die Hand zur Versöhnung reichen, dann ist Ihnen nicht zu helfen.

*** Reiße Charles. „Der Vater meines Freunden ist Ausländer und als kleiner Junge von einem deutschen Kaufmann mit nach Deutschland genommen worden. Der Vater halber rief man ihn nicht mit seinem ausländischen Namen, sondern mit dem Vornamen des Kaufmanns, sagen wir „Paul“. Dieser Name Paul hat sich so weit erhalten, daß der eigentliche Name nur in der Form: „. . . genannt Paul“ vorkommt. Mein Freund möchte nun gern wissen, ob er den Namen Paul als Vatersnamen weglaufen und dafür seines Vaters eigenen Namen füh

Heute unwiderruflich letzte Vorstellung!

CIRCUS

Sarrasani

Dresden — an der Grottkaustrasse — Telefon 803.

Heute Montag, 19. April, abends 8 Uhr.

Dank- u. Abschiedsvorstellung

und letzter Tag der internat.

Ringkampf-Konkurrenz

um den grossen Preis von Dresden. Mk. 3000 in bar.

Michailoff fordert den ersten Sieger heraus.

Drei Entscheidungskämpfe stehen noch aus. Die Ringer Peyrouse, Miesbach und Dériz, welche je eine Niederlage hatten und sich infolgedessen alle gleich standen, haben nunmehr nochmals unter einander zu ringen, damit der 1., 2. und 3. Sieger festgestellt werden kann. Einer dieser Stechkämpfe Dériz-Miesbach wurde gestern abend ausgetragen. Es bleiben also für heute Montag noch zwei Entscheidungskämpfe übrig:

1. **Peyrouse**, Spanien, gegen **A. Miesbach**, Sachsen.

Hierauf folgt mit Einwilligung von Peyrouse eine Pause, damit Peyrouse sich genügend erholt kann, sodann findet der letzte Kampf der Konkurrenz statt.

2. **E. Dériz**, Schweiz, gegen **Peyrouse**, Spanien.

Der Kosakenring Michailoff hat nunmehr den ersten Preisträger der Konkurrenz zu einem Match herausgefordert und hierfür 500 Mark deponiert, welche dem siegreichen Gegner zufallen. Der Gegner braucht keinen Geldbetrag zu setzen. Die für die drei ersten Preise in Betracht kommenden Ringer Peyrouse, Miesbach u. Dériz sind hiermit einverstanden und haben sich schriftlich verpflichtet, den

Entscheidungskampf Michailoff, Uralkosak, gegen den ersten Sieger der Konkurrenz, ebenfalls heute bis zur endgültigen Entscheidung auszutragen.

Zum Schluss Proklamation der Sieger und öffentliche Preisverteilung. Die Preise werden den Siegern in offener Manege ausgehändigt.

1. Preis 1200 Mark. 3. Preis 600 Mark.
2. " 800 " 4. " 400 "
Anfang der Ringkämpfe Punkt 9½ Uhr.

Das unterzeichnete Komitee erlaubt sich zu dem am
11. und 12. Mai d. J.
in Neubrandenburg (Mecklenburg)
stattfindenden

Zuchtmart für edlere Pferde

ergeben einzuladen.

Der im Jahre 1869 gegründete Markt ist von Jahr zu Jahr leidens der Züchter mit edlen, hohen **Wagen- u. Reitpferden**, **Chargenpferden für das Militär**, insbesondere aber auch mit **starken Hengsten von Reit- und Ackerpferde-Schlägen** besticht.

Nach hier dieses Jahr sind aus den bedeutendsten Gefüßen beider Mecklenburg und den angrenzenden preußischen Provinzen zahlreiche Anmeldungen bereits ergangen.

Den Wurfscheinen wird der Vorteil des Aufzugs aus einer Hand gegeben.

In Beibehaltung mit diesem Zuchtmart wird am **2. Markttag, nachmittags 2½ Uhr**

- ein Preiskonkurrenz- für Pferde, einschl. Reiten
- ein Preiskonkurrenz- pferde, im Be- Springen sitze u. geritten von aktiven und Reserve-Offizieren des II. und IX. Armeekorps und von solchen Offizieren, welche die Uniform eines der Regimenter dieser Armee- korps tragen.
- ein Preiskonkurrenz-Herren-Reiten, für Herren vom Zivil.
- ein Preiskonkurrenz-Reiten für Reiter und Bedienstete.
- ein Preiskonkurrenz-Fahren für Zweispänner-Equipagen

Erforderlich sind für jede Konkurrenz mindestens drei Wurfscheine. Anmeldungen bis 1 bis 3 bis **27. April d. J.** an den Kommerzienrat L. Fuhrmann, Neubrandenburg, zu 4 und 5 am 2. Markttag bis **1 Uhr im Bureau** auf dem Marktplatz. Höhere Bedingungen und Preise sind vom Komitee sowie im Bureau auf dem Marktplatz in Neubrandenburg festzustellen.

Neubrandenburg. Ausgangspunkt der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Bahn und der Berliner Nordbahn, ist von Berlin in 2½, von Stettin in 2 und von Hamburg in 4½ Stunden zu erreichen.

Neubrandenburg, im März 1909.

Das Komitee für den Zuchtmart für edlere Pferde.

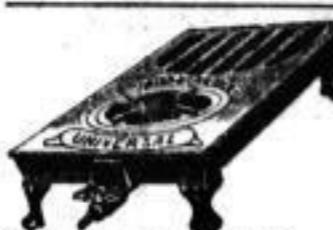
Baron von Biel-Siewers, Gutsbesitzer Brem, Wierendorf, Mittmeier von Engel-Wandow, Se. Freiherr Oberstallmeister Graf von Hardenberg-Schwerin, Mittmeier a. D. von Hohen-Linden-Straße. Oberst a. D. von Jagow-Neubrandenburg, Major a. D. Freiherr von Langemann-Marienfelde, Gutsbesitzer Lemke-Nedemin, Mittmeier d. Rei. von Michael-Baillou, Bürgermeister Hobot, Dr. jur. Pries-Neubrandenburg, Mittmeister d. L. Stever-Dahlen.

Geheime Frankh., frische alte Ausflüsse, schwache, feste alte Ausflüsse, Art. Geißwürze x. behandelt seit 27. Jahr. Böttcher, Schloßstr. 5, 9-14, ab. 6-8, Sonnt. 9-3 II. §

Schirme

werden in einigen Stunden repariert u. bezogen.

C. A. Petschke,
Wildbrunner Straße 17,
Prager Straße 46 und
Amalienstraße 7.



Großsohne von 75 Pf. an,
Wunderbar, 2 Recht, von
Mitt. 4,75 an, Großherde,
1 Recht, von Mitt. 12,00 an.
6 % Raffa-Rabatt.
Gebr. Giesecke, L. N. Markt 7.

Moderne
Porzellane
Gebrauchs-
und Luxus-
Gegenstände
Anhäuser



Besieghen
Sie!
gegenüber der
Sophien-
Kirche

große Brüdergasse 39
Mein grosses Lagerhaus
einfacher u. gut Bürgerl.,
Wohnungs-Einrichtungen
streng solidar. Herstellung,
zu bekannt konkurrenzlos
billigen Preisen



Möbel-
Kelling



Albert Walther
Fabrik für
Stempel, Gravuren
Fönk: Amalienstr. 21 (Rieger 88)
Leder- u. Gr. Brüdergasse 38
Eigene Stempel in wenig Stunden

Pianino, freis., Ruh.,
wie neu erhalten,
bill. zu verkauf.

O. Ulrich, Birnstraße 11, 1.

Sehr gut gebraucht

Buchbinderei

Prägepresse,

Feldfläche 42 Rev. mit Schriften,
Effekt, mit genauen Details unt.

T. C. 3610 an d. Exped. d. Bl.

Verkaufe

einen Stamm 15 rassigste reh-
huhfarbige it. Hühner. Frühbrut
gut legenb. E. Rohde,
Dremberg (2.)

Emil

Thate,

Juwelier u. Gold-
schmied, Dresden-
Neustadt, Haupt-
straße 2

empfiehlt

volde Gold- und Silberwaren zu

bill. Preisen. Reparatur-Annahme

Guthaus von altem Gold,

Silber und Brillanten.

Deutschlands
einziges Etikettengeschäft für
Matrosen-Knaben-Anzüge

und Bekleidungs-Großhandels-
geschäft. Vorstand: d. Reiher, Martin-
Gutmann, Käthe 10, Hofstädterstr. 10
Telefon: Mädchen-Anzüge, Zafion, u. Preisliste gratis.

Schirme

werden bei mir in 2-3 Stunden
mit den seit vielen Jahren be-
währten Stoffen in Seide, Halb-
seide, Chorin, Camilla von 1 Platz
50 Pf. an neu bezogen.

H. Kumpert,
Waizenhausstraße 15
(Café König).



Bruno Köberling,
Wallstraße 12.

Eingang v. Frühjahrswieben
in Herren-Güten, sehr hohe
Zeit, jede Preislage vorhanden.

Strohhüte
in großer Auswahl und beliebter
Güte bei billigsten Preisen.

Zahnschmerz
verschwindet für immer durch
Sympathic (Schwefel).
Uhlmann, Bettiner Str. 33, 2.

Vor Anmeldung u. Verwertung von

Patenten

u. Schutzrechten verlangt man erst
kostenlos ausführ. Broschüre vom
Patent-Bureau Weid
Ingenieur Fr. Weid
Dresden-A. 9, Fürsteneckstrasse 1
Tel. 7518. Mehr als 15 Jahr Praxis.
Lauf. Anerkennung Verfass. d.
Werkeins: "Was der Erfinder
wissen muss."

Königl. Sächs.
Landes-Lotterie.

Im Siebung 5. Klasse
Hauptgewinn im glänzenden Zelle
800 000 Mark.

Lose
in allen Ab schnitten empfehlt
und verbietet die Kollektion

Max Assmann,
Dresden-A.,
Birnstraße 31.

Schultornister,
Schultaschen, Buchertaschen, Mäppchen,
Reise- und Reisetassen, Hand- und Reisekoffer,
Brief-, Markt- u. Damen-
taschen, Big-, Etuis, Portemonnaies, Albums in reichster
Auswahl gut und billig bei

C. Heinze,
nur Breitestraße Nr. 21,
Eckhaus, Edeladen Breite-
straße und An der Mauer,
Lederwaren-Spezialität.

Postkarten
(4 Stück 1 Mark)

mit eignem Photographe, gleich
z. Mitnehmen, fertig Photographe

Richard Jähnig,
Marienstraße Nr. 12.

VOIGT'S
Wein-Restaurant
„Zur Traube“
2 Weissgasse 2

Beliebteste Weinstuben

— der Residenz.

Postkarten
(4 Stück 1 Mark)

mit eignem Photographe, gleich
z. Mitnehmen, fertig Photographe

2 Schimmel,

1. Apfelschimmel, Wallach, läufig,
leicht und beweint zu reiten
für schweres Gewicht;

2. Roschimmel, Stute, süßig,
für mittleres und leichtes Ge-
wicht, vorzügliches Jagdpferd,
solot zu jedem Dienst zu ver-
wenden, leugnend.

Röhriges durch Wachtmeister

Winkler, Dresden-N., Artillerie-
Gefüllte 12, zu erfahren.

Christus.

Eine Beweisführung, daß
die christl. Heiligkeit v. d. Bibel
wahrheit abweichen ist.

6 Bl. Witw. wünscht Anschluß
zu Sonntagsausflügen.
Off. unt. V. J. 123 Exped. d. Bl.

Postkarten sucht Geselllich zu ge-
meins. Radtouren. Offiz. unt.
M. 5 postl. Bielenwitz erbeten.

Badeöfen

für Gas- u. Kohlenfeuer., gar-
necht. Sothen, bei funktion,
Gelegenheitsläufe, spottbillig

zu verkaufen.

Grächen, Trompeterstr. 15.

1 proch. Speisezimmer und
1 prächtiges Herrenzimmer,
beide schwarze Eiche, mit fünf
Sitz im Gebrauch gewesen, ist
ganz billig abzugren. Möbelfabr.
Hausch, Hauptstraße 10. Für
Braut fehlt nicht Gelegenheit.

Reisekörbe kaufen breit von 40 Pf.
Jul. Cretbar in Grimma =
lang 40 50 60 70 80 90 100
mit 3,00, 4,00, 5, — 7,00, 9,00, 11,00, 12,

1 proch. Speisezimmer und
1 prächtiges Herrenzimmer,
beide schwarze Eiche, mit fünf
Sitz im Gebrauch gewesen, ist
ganz billig abzugren. Möbelfabr.

Hausch, Hauptstraße 10. Für

Braut fehlt nicht Gelegenheit.

1 proch. Speisezimmer und
1 prächtiges Herrenzimmer,
beide schwarze Eiche, mit fünf
Sitz im Gebrauch gewesen, ist
ganz billig abzugren. Möbelfabr.

Hausch, Hauptstraße 10. Für

Braut fehlt nicht Gelegenheit.

1 proch. Speisezimmer und
1 prächtiges Herrenzimmer,
beide schwarze Eiche, mit fünf
Sitz im Gebrauch gewesen, ist
ganz billig abzugren. Möbelfabr.

Hausch, Hauptstraße 10. Für

Braut fehlt nicht Gelegenheit.

1 proch. Speisezimmer und
1 prächtiges Herrenzimmer,
beide schwarze Eiche, mit fünf
Sitz im Gebrauch gewesen, ist
ganz billig abzugren. Möbelfabr.

Hausch, Hauptstraße 10. Für

Braut fehlt nicht Gelegenheit.

1 proch. Speisezimmer und
1 prächtiges Herrenzimmer,
beide schwarze Eiche, mit fünf
Sitz im Gebrauch gewesen, ist
ganz billig abzugren. Möbelfabr.

Hausch, Hauptstraße 10. Für

Braut fehlt nicht Gelegenheit.

1 proch. Speisezimmer und
1 prächtiges Herrenzimmer,
beide schwarze Eiche, mit fünf
Sitz im Gebrauch gewesen, ist
ganz billig abzugren. Möbelfabr.

Hausch, Hauptstraße 10. Für

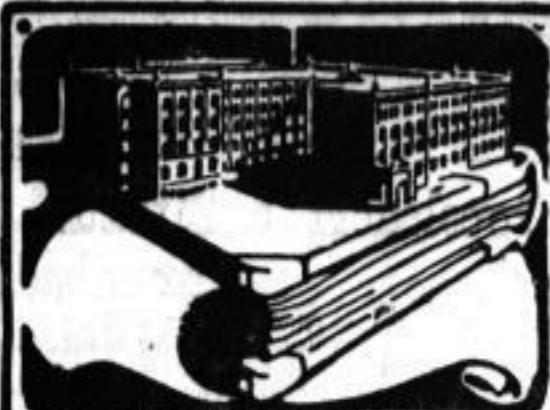
Braut fehlt nicht Gelegenheit.

1 proch. Speisezimmer und
1 prächtiges Herrenzimmer,
beide schwarze Eiche, mit fünf
Sitz im Gebrauch gewesen, ist
ganz billig abzugren. Möbelfabr.

Hausch, Hauptstraße

Cognac Bisquit

Bisquit, Dubouché & Co
gegr. 1819
Jarnac-Cognac.



General-Vertretung und großes Lager
der
fiannover'schen **Geschäftsbücher-**
Fabrik von Edler & Krische, sowie Geschäftsbücher eigener Fabrik.

M. & R. ZOCHER

Buchdruckerei • Großbuchbinderei • Liniier- u. Präge-Anstalt
DRESDEN-A. Annenstraße 9, ECKE Am See. Permsp. 2885, 452, 540. Fabrik: Gr. Plauensche Str. 21 — Dippoldiswaldeberg. 6

Inh.: Rudolf Zocher, Hofflieferant Sr. Maj. des Königs von Sachsen.

Mein neuer Seidenstoff

„Deutschland“

einfarbig, mattglänzend, geschmeidig und vornehm

Meter 3 Mark

Übertrifft alle bisher dagewesenen Seidenstoffe an

Schönheit
Haltbarkeit und Billigkeit

Vorrätig in 80 hochmodernen Farben, besonders geeignet für Braut-, Gesellschafts- und Straßenkleider, auch Blusen und andere Zwecke. Muster bereitwilligst.

Seidenhaus Wilhelm Nanitz,

Hofflieferant, Dresden, Prager Straße 14.



Die Karthäuser-Mönche

aus ihrem Besitztum der „Grande Chartreuse“ vertrieben, und in Frankreich ihrer früheren Marken, welche öffentlich versteigert wurden, entsetzt,

haben ihr Geheimnis mitgenommen

und stellen nun ihren Likörin Tarragona (Spanien) her.

Man verlange diese neue Flasche mit der Bezeichnung: „Liqueur des Pères Chartreux“ (Tarragona.)

Alleinvertreter für Elsass-Lothringen, Großherzogtum Baden, Württemberg, Bayern, Sachsen:

Stromeyer-Lauth, Strassburg I. Els.



KARLSBAD

Böhmen

Heilmittel: 16 Mineralquellen, Trink- u. Badekuren, 5 grosse Bade-Anstalten. Sprudel-, kohlenasur, Moor-, Süßwasser-, Fluss-, Dampf- und Heissluftbäder, Dampfkauen- und Einzeldampfbäder, elektrische

Saison ganzjährig



Oesterreich

Licht- und Wasserbäder, Vierzellenbäder, Kaltwasser-Heilanstalten, schwedische Heilmassage, — Prachtvolle Waldungen und Promenaden, Theater, Konzerte, Promenaden, Tennis, Golf, Pferderennen etc.

Saison ganzjährig

1908: 62986 Kurgäste, 200000 Passanten und Touristen.

Auskünfte erteilt und Broschüren versendet. Der Stadtrat.

Baden—Baden

**Grand Hotel
Belle-Vue**

Modernster Komfort.
Neue Zentralheizung.

Für Familien besonders geeignet zu längerem Aufenthalt.
Großer eigener Park, ruhigste Lage an der Lichtenhainer Allee, Nähe der Tennis- und Croquet-Bühne.

Illustrierte Prospekte gratis.

Besitzer: Rud. Saur.

Geheime

Weiden, Mühlstraße, Geschlechter, Schwäche re. (lang), bei Dr. med. Blau (tief, gewebt) bez. lt. 31. Erf. Goscinsky, Marshallstr. 17. tafel. b. 9-4 u. 6-8 abd. Sonnt. 9-3.

Elektrische Sitzbäder
gegen Schwäche
Große Klosterstraße 2.

Heirat.

Tucht, streb. fol. Vandiv. (Det.), 35 J., in selbst. Stellung, 45 J., v. angen. Neug. u. ruhig, edlen Charact., 11000 Mk. Vermögen, wünscht mit wert. H. od. Witwe vom Lande zw. Heirat bekannt zu werden. Würde auch in Gut einheiraten. Off., wenn möglich mit Bild und näheren Angaben, u. V. 3525 Exped. d. Bl.

Junger Lehrer sucht die Heirat eines häusl. erz. vermögenden jungen Dame zwecks späterer

Heirat.

Werte Damen ob. Eltern, die die ebene, Gehoben Vertrauen schenken möchten, belieben Angebote, bitte, überzulegen unter H. O. 23 Postamt Laubegast. Vermittl. verb. Str. Dissektion Ehrenlohe.

Heirat!

ganz diestl. u. streng reell nur durch Réunion internationale Ernst Gartner, Dresden, Telefon 27. 1. Feindliche Verbindung. Einzig u. Referenz. Geg. 1898. Brothek in versch. Aus. gen. 30 Pf. Maf. all. Ländern. Verkauf. Ausl.

Allmeintender Schul. 35 J. aus besserer Familie, vermögend, welches bisher auf Ritter- u. größeren Landgütern selbstständ. tätig war, möchte sich mit tüchtigem gebildeten Landwirt baldigst

zu verheiraten.

Älteren und anonym zwecklos. Off. u. Q. U. 20 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gebild. vermög. Witwe, des Allmeinten müde, sucht Verfehr mit ebenjolchem Herrn zwecks

Heirat.

Alter höchstens bis 45 J., große blonde Figur bevorzugt. Nur empfohlene Anträge bitte bis zum 25. d. Mts. in die Exped. d. Bl. unter A. 3509.

Gutsinhaber, selbständiger junger Kaufmann, Provinz, müncht bald glückliche

Heirat.

Offert. u. D. L. 3921 an Rudolf Wosse, Dresden.

Heirat.

Fabrikant, 30 mit 80 Mille

Vermögen, große, hübsche, lehr-

stätige Figur, sucht fast. Dame

von 18-25 mit gleichem Ver-

mögen zwecks Ehe kennen zu

lernen. Ideal veranlagte Damen

auf gut. Familie, denen an will-

igem Ehe gelegen, werden

gebeten, die eben ehrvoll. Geschicke

vertraut. überzeugen. Off.

wenn auch vordringlich anonym,

mit Bild unter D. 3534 in die

Exped. d. Bl. einzusenden.

Zwecklos. Leben. der väterl. Fabrik

mit Villa, herrl. geleg., schulden-

frei. Witwe. Damen aus guter

Familie, mit hell. Leben. Char.

meiste über grob. dopp. Vermögen,

versfügen u. diesem wiffl. reellen

Geist. Vertrauen schenken, w.

gebeten. Off. u. Z. 3603 an die

Exped. d. Bl. einzusenden.

Zwecklos. Leben. der väterl. Fabrik

mit Villa, herrl. geleg., schulden-

frei. Witwe. Damen aus guter

Familie, mit hell. Leben. Char.

meiste über grob. dopp. Vermögen,

versfügen u. diesem wiffl. reellen

Geist. Vertrauen schenken, w.

gebeten. Off. u. Z. 3603 an die

Exped. d. Bl. einzusenden.

Zwecklos. Leben. der väterl. Fabrik

mit Villa, herrl. geleg., schulden-

frei. Witwe. Damen aus guter

Familie, mit hell. Leben. Char.

meiste über grob. dopp. Vermögen,

versfügen u. diesem wiffl. reellen

Geist. Vertrauen schenken, w.

gebeten. Off. u. Z. 3603 an die

Exped. d. Bl. einzusenden.

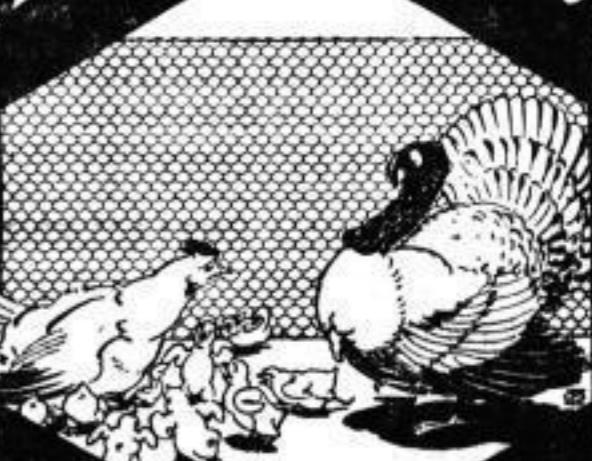
Ca. 4500 Paar
div. Schuh-Waren

in edlen „Goodyear Welt“-Fabrikaten
(prima Rahmenarbeit)

in modernen breiten Formen zu unerreicht billigen Preisen!

Bazar für Gelegenheitsläden von
E. Schröter,
Dresden-A. Schlossergasse 9, Ecke Frauenstr.
Herrnprecher 9611.

Drahtgeflecht



Louis Hermann
AM SEE 28

Dresden-Neustadt

Kamener Straße 27.

Dresden-Alstadt

Amalienplatz u. Ringstr.

J. A. Bruno

König

Werkstätten für ideale

Wohnungs-Einrichtungen

sowohl in einfachsten wie auch in vornehmsten Ausführungen.

Prachtkatalog

mit Abbildungen von ca. 175 Zimmern und
vieler einzelner Möbel bitte zu verlangen.

Herzenswunsch.

Symb. Schul. 37 J. als Stütze

u. Erzieherin tätig, wirtschaftl. u.

soziale, lebt nach ehr. Heim

an d. Seite eines gebild. Mannes,

evang., v. gebieg. Char. in achtb.

Stellung, auch Witwer m. Kind.

Off. u. A. R. 18 „Invaliden-

bau“ Dresden.

Podszus

Witten. Berlin. Mittelstr. 39.

verm. reiche Heir. vorzuhören.

Heirat.

Br. 24 J. 170000 M. Verm.

davon fol. 85000 M. in Heir. m.

fol. freibl. Herrn. Bewerber, welche

nicht allein des Geldes wegen zu

bedenken gedenken, wollen nicht

anonyme Off. senden an „Ideal“,

Berlin 7, vorzuhören.



Königliches Belvedere
Intern. Heitere Künstler-Abende, Dir. Schwarz.
Allabendlich 8½ Uhr:
Robert Koppel,
Felix Felden, Luedt Berber,
Claire Cola u. a.
Das grossartige April-Programm!
Vorverkauf u. Vorbestell.: Hotel Europ. Hof. Tel. 1682.

Palmengartensaal. Freitag, 23. April, 7½ Uhr

VI. Koczalski-Konzert.

Programm: Beethoven, Chopin, Schumann, Liszt,
Rich. Strauss, Koczalski, Weber.

Karten zu 4.—, 250 u. 1.50 bei F. Ries.

Victoria-Salon.



Das Neueste! Hagenbeck's
unübertroffener
menschlicher Chimpanse

Moritz I.

Ikarische Spiele
in höchster Vollendung
ausgeführt von der
Familie Sylvester Kremer
(10 Personen).

Unterrecht!

Ausserdem
das vorzügliche grosse April-Programm.
11 verschiedene Nummern!
Einlass 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorverk. i. Vestibül.
Im Tunnel-Kabarett: Neues Ensemble.
Anfang 8 Uhr. Schluss 12 Uhr. Eintritt frei.

Variété Königshof.

Nur noch wenige Tage:

Oscar Junghähnels
berühmte Sänger und Schauspieler.

Neues Programm, u. a.:

„Das süsse Geheimnis“

Burleske von O. Junghähnel.

„Arbeiterherzen“ od.: Die Verlobung am Neubau.

Soziales Lebensbild v. O. Junghähnel
und der vorsprüngliche bunte Teil.

Anfang 8 Uhr.



Internationale
Photographische
Ausstellung
Dresden 1909.

Dauerkartenverkauf beginnt am 19. d. Mts. an den Gassenläden der Ausstellung, sowie im Königlich Sächsischen Adres-Comptoir Altkögl und Neustadt. Dresdner Bank, König-Johann-Straße 3, Geschäftsstelle der "Dresdner Nachrichten", Marienstraße, Kunsthändlungen Emil Richter, Prager Straße 13, Ernst Arnold, Schloßstraße, Geschäftsstelle des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs, Hauptbahnhof, Photographische Handlung Oscar Voigt, Ringstraße 14, Karl Paul, Wallstraße 25 und Emil Wünsche Nachtl. Louis Lang, Wertheitstraße 25.

Freis der Stammkarte 6 M., Anschlusskarte 4 M.

Studenten- und Schülerkarte 3 M.

Musikakademie für Damen
(und Mädchen vom 7. Jahre an)
von B. Rollfuss.

34. Schuljahr. Unterricht in Klavier, Violine, Gesang, Theorie, Zusammenspiel u. i. w. Rute u. Eingeführer.

Die Klassen für Klavier, Violine und Gesang (je 1 Stunde) sind mit nur 2 Schülern besetzt.

Beginn der Kurse des Sommerhalbjahres Anfang April.

Prospekte und Berichte kostenlos.

Dresden, Ferdinandstraße 6.

G. Schumann, Direktor.

Ballsäle Königshof.

Heute von 8 bis 12 Uhr
Freies Tanzvergnügen.

Eintritt für Herren 50 Pf., für Damen 25 Pf.

Bergkeller. Heute Kavalierball.

Lincke'sches Bad.

Heute Montag von 1-8 Uhr an

Phänomenale Reunion.

Hochachtungsvoll W. Schröder.

Paradiesgarten.

Heute sowie jeden Montag von 8-12 Uhr
Dresdens beliebtester **Jugend-Elite-Ball.**

Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Drei-Kaiser-Hof Dresden-Löbtau.

Jeden Montag: Freier Familien-Ball.

Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Wettiner-Säle, Dr. Keglerheim, Friedrich-

Heute Montag von 7 Uhr an feiner öffentlicher Ball
von 7-12 freier Tanz, nachdem Tanzmarzen.

Welt für ft. Eintritt. Hochachtungsvoll Kunze.

Schweizerhäuschen.

Schweizerstraße 1, Haltestelle Schweizer. (Postplatz-Blauen)

Heute Grosser Ball.

Aufang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Waldschlösschen-Terrasse.

Heute Montag von abenos 7 Uhr an

Feiner Ball.

Von 7-11 Uhr Tanzverein.



Dresden-Alstadt,
an der Mauer 5, von der Seestrasse ab.
Parterre u. 1. Etage.

Chike Damenbedienung.

Lokalitäten — neu — sehenswert — konkurrenzlos.

Neu eröffnet!
Wein-Restaurant
„Scharzhofberger“, Striesener Straße 8.
Weine nur 1. Firmen.

BAD-ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- u. Mineralbad mit berühmter Sauerwasserquelle. Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Grosses Sonnen- u. Luftbad mit Schwimmtoilette, 500 Meter über dem Meer, gegen Winde geschützt, inmitten ausgedehnter Waldungen und Parkanlagen, an der Linie Leipzig-Eger. Besucherszahl: über 12.000. Saison: 1. Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb. 15 Arzte.

Bad-Elster bewährt sich bei Fransenkrankheiten, Blasenkat., Blasensch., Herzleiden (Terminen). Erkrankungen der Verdauungsorgane, (Verstopfung), der Nieren und der Leber, Fettleid., Gicht und Rheumatismus, Venenleiden, Lähmungen, Exsudaten zur Nachbehandlung von Verletzungen.

Prospekte u. Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badeleitung.

Waldsanatorium Bad Gruna i. Sa.

im Erzgebirge. 400 m ü. M. 12 km von Chemnitz.

Für Erholungsbedürftige: Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel- und Fraueneiden. Kur und Pension 7-10 Mark pro Tag.

Dr. Dahms, dirig. Arzt.

Klostergut Oberwartha

Lebhafte Villenkolonie 8. Dresden-Dösenhain. Auf dem klimat bevorzugt, ständr. Höhen des kleinen Elbtales zu herrl., wie verbaubare Ausicht ins Elbtal. Reinstes Hochheil. Bula, Landw., Landbau, Landwirtschaft, Wald-, Waldbau, Wasserkraft, Eisen- u. elektr. Bahn, Elekt., Licht, Wasserleitung, Eisen- u. elektr. Bahn Dresden-Dösenhain. Für Krank. Kinder, Nerv., Stoffwechsel-, Atmungs-, Herzkranke, jugend. Plätze f. Heilanst., Gartenhäusern, Obstbalk., Lärchenzieh., Säulen, Logierhäusern, zw. Elbfamil.-Häuse 5 Zimmer, all. Zubehör, 1000 qm Motor-Gar. für 18000 M. evtl. Baugeld gewährt. Illustr. Prospekte kostenfrei.

dicht unter der Schneekoppe gelegen. 700 Meter über dem Meer. Zentralpunkt für alle Partien, Sommerfrische I. Rang, Quellwasserleitung, Electriche Straßenbeleuchtung. Prospekte und Ortskarte gratis durch die Ortsverwaltung.

Krummhübel

Bad Liebwerda,

Erzgebirge (Böhmen), Strecke Görlitz—Seidenberg.

Prosp. u. Ausk. erteilt der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs.

Stahl- und Moorbad Lausig

(Herrmannsbad)

hat seit vielen Jahren die vorzüglichsten Heilerfolge erzielt bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Frauenleiden und rückfallloseste Anerkennung ärztlicher Autoritäten gefunden. Wohnungen im Kurhaus, im angrenzenden Villenviertel u. der nähegelegenen Stadt, allen Bedürfnissen entsprechend. Bevölkerung erfreut gut u. preiswürdig. Waldreiche Gegend, ausgedehnte Brotanlagen, angenehme Ausslage. Tägliche Deutl. Aufzüge, Donnerstag Reunion. Kurzeit v. 1. Mai bis Ende Sept. Prospekte durch die Badeverwaltung zu Capflat. Nachweis v. Badevorbereitung d. den Befl. Auszug in Lausig.

Bad Oppelsdorf b. Zittau.

Annenhof.

Annenbad.

Vorzügliche Bewiegung — erstes Bad am Blaue. Eine der nährtesten Schwefel-Quellen, auf die diese bemüht bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Frauen- und Menstrualen u. Mineral-, Moor-, Bluden- u. Kohlenlaure Bäder im Hause, Gewänder zimmer mit Bentzeldeung. Wärmige Preise.

Gern zu jeder näheren Auskunft bereit, empfehlen sich bestens Gebr. Loos, Brüder.

Kurort

Teplitz - Schönau (Böhmen)

alkalisch-salinische Therme v. 46,25°C, von hoher Radioaktivität.

Spezialheilbad (Ischias), angezeigt bei Exsudaten, auch bei Frauenkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Nachkrankheiten nach Wunden und Knochenbrüchen, Gelenksteifigkeiten etc.

Thermal-Dampf-Moor, elektrische Licht-, Zwei- und Vierseiten-Bäder, Kohlensäurebäder, Fango, Mechanotherapie, Trinkkur.

Saison ganzjährig.

Berggiesshübel i. Sa.

Luftkurort,
Sommerfrische.

Johann Georgen-Bad

Friedrichroda-

Reinhardtsbrunn, besuchter Klimat. u. Terrain-Kurort im schönen Teil des Thür. Waldes; beliebter Winter-Kurort, 450-500 m hoch gelegen. Eisenbahnstation. Beliebter Nach-Kurort. Alle hygienischen Einrichtungen der Neuzeit, vorzügliche Gesundheitsverbündnisse. Täglich Konzerte, Theater. Ausst. u. illust. Prospekte kostenfrei. Städ. Kurverwaltung.

Gicht-

Stärkste Schwefelquellen

Schwefel-Schlamm- und Salzbäder — Inhalationen — Zandersal.

Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten.

Druckschriften frei durch die Kgl. Badeverwaltung.

Königl. Bad Nenndorf

Spanien - Marokko - Portugal

1. Mai. 23 Tage. Mk. 970,—

Griechenland, Sizilien

11. Mai. 23 Tage. Mk. 815,—

Italien

für Kunst- und Naturfreunde.

Mittelmeer-Fahrten

mit:

Sizilien-Griechenland-Corfu

Aigier-Spanien-Marokko

Aegypten und Palästina.

Näheres durch die Reiseleitung: Kaestner's Reisebüro, Basel, oder Reisebüro A. L. Mende, Dresden, Bankstrasse 3.

Wendelsteiner Häuslers Brennessel-Spiritus

Gleich M. 0,75, 1,50, 3,— seit vielen Jahren als vorzügliches Haarwasser von intensiver Wirkung gegen Haarausfall, Schuppen, Haarflöhkäfer usw. bekannt.

Nur die Originalflasche mit der allein echten Marke „Wendelsteiner Häusler“ bekommt vor Schaben, sonst weiss man jede Nachahmung falschläufig und überall günstig. Vorzüglich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Hof-, Löwen-, Kronen-, Woben-, Marien-, Carolas, Salomon-, Noien-Apoth., Schiller-Apoth. in Blankenb.; Bari, Paul-Schwarze, Schlossgr. 13; H. Koch, Altmarkt 5; Dr. Schmidt & Grob, Hauptstr.; E. Reichel, Bauph. Str. 3; F. Seidengrob, Dr. Kunstm.; Osc. Baumann; Wih. Wollmann; R. Köhl; A. Böck; W. Böck; E. Dreßler; Max Theuer; Parfümerie Paul Heinrich; Franz Leichner; Zur Johannstadt; Mügeln; Adler-Drogerie Trepte & Sohn; Löbau; Dr. J. v. Kreuz; Emil Lindner; C. Hartmann Nach.; Paul Heinrich, Brüder Straße; Böschwitz; Paul Stephan.

Mercedes-Auto,

24/28 HP, gut bewährtes Modell, Doppelphaeton mit amer. Verdeck, wenig gefahren u. daher so gut wie neu. Anschaffungspreis M. 19.000, für M. 8000 zu verkaufen. Anfr. unter A. 2714 Exp. d. Bl. erbet.

Geheime Krautheilen, Hautausgleicher, Flechten, Ektome, Schwierte, veraltete Ausfälle, Schwäche-

zustände behandelt Wittig, Scheffelstr. 15, 9-5, abd. 7-8.

Beratung. Red.: Armin Lendorf in Dresden. (Sprech.: 145-6 Uhr.) Verleger u. Drucker: Biesch & Reichardt, Dresden, Marienstr. 28.

Eine Gewähr für das Erscheinen der